Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

26.3.1890 (No. 72)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 72. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 26. März 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Dem scheidenden Kanzler!

Nun ist's genug! Ich hab das Lesen
Von Bismarcks Rücktritt herzlich satt!
Was Er dem deutschen Volk gewesen,
Das sagt uns doch kein Zeitungsblatt!
Das kann ein frisches Lied nur melden,
Ein Lied, das aus dem Herzen dringt,
Ein Lied, wie man's german'schen Helden,
Wie man es Göttersöhnen singt.

Da kommt die Zeitungsschreiberkaste
Und zählt uns auf, was Er gethan!
Jawohl, — Er war der meistgehaßte,
Doch auch der meistgeliebte Mann! —
Lang suchten wir in uns'ren Nöthen
Nach einem Kämpen, muthdurchglüht.
Er sollt' den blinden Hader tödten,
Der tückisch trennte Nord und Süd.

Man hat uns einst in alten Mären,
Von Wunderthaten viel erzählt,
Von großen Helden, lobebären,
Von tapf'ren Rittern, kampfgestählt.
Von Siegfried, Roland ward uns Kunde,
Von Barbarossa, Prinz Eugen;
Doch leider: — auf dem Erdenrunde
War solch' ein Recke nicht zu seh'n!

Da plötzlich ging durch's Land ein Raunen;
Der Junker kam vom märk'schen Sand.
Mit Spott zuerst und dann mit Staunen,
Ward Bismarck's Name rings genannt. —
Ein ganzer Mann, — die Stirne eisern, —
So stand er vor den Spöttern da!
Bang ward's den armen Possenreißern,
Wenn er in's Antlitz ihnen sah!

Scharf pfiff sein Hieb um ihre Ohren!
Und sieh! Der Ritter aus der Mark,
Er war zum Retter uns geboren,
Zum neuen Siegfried, heldenstark. —
Den trägen Bund hat er geschüttelt,
Bis er zerbrach in seiner Hand,
Den deutschen Michel aufgerüttelt
Zur starken That — für's Vaterland!

Er schritt voran mit Gottvertrauen. —
Mit sehn'gem Arm, mit scharfer Wucht
Hat er des Drachen Kopf zerhauen,
Vernichtet Groll und Hadersucht. —
Wohl ist viel Heldenblut geflossen;
Doch aus dem Blut stieg, phönixgleich,
Auf starken Säulen, erzgegossen,
Das neue, heil'ge deutsche Reich!

Doch Er, der Nord und Süd verbündet —
Noch war's für ihn nicht Zeit zu ruh'n —
Der Siegfried, der das Reich gegründet,
Des Reiches Roland ward er nun!
Zum hohen Wächterthurme stieg er
Und wachte dort Jahrzehnte lang,
Und vor dem kühnen Drachensieger
Entwich der Feind erschreckt und bang.

Oft brausten Stürme um die Warte.
Doch Er stand fest zu Deutschlands Heil.
Die stolze Stirn, die felsenharte,
Sie trotzte jedem gift'gen Pfeil . . . .
Und zogen Wolken, wetterbrauend,
Empor am Himmel, blutigroth,
Dann klang sein Trostruf, kraftvertrauend:
„Wir Deutsche fürchten nichts als Gott!" —

So saß Er dort, der große Alte
Auf seinem stolzen Wolkensitz,
Und wenn die nerv'ge Faust sich ballte,
Durchfuhr die Welt ein jäher Blitz! —
Gewiß, Er hatte hundert Mängel!
Doch wer nie sündigt, schafft auch nie. —
Er war kein blutlos reiner Engel;
Doch ein begnadetes Genie!

In seinem Hassen, seinem Lieben,
In seiner sprüh'nden Leidenschaft,
Ist Er ein ganzer Mann geblieben,
Ein Mann voll Stolz, voll Geist und Kraft.
Nun steigt er von der Warte nieder,
Mit grauem, reifbesprengtem Bart;
Doch immer noch durchpulst die Glieder
Die unbeugsame Eigenart! — —

Fahr wohl, fahr wohl, Du greiser Degen,
Zum Sachsenwald lenkst Du den Schritt!
Nimm Deines Volkes Reisesegen,
Den Herzensdank der Deutschen mit! —
Umrauscht von alten Eichenriesen,
Bewundert von der ganzen Welt.
Magst Du der Ruhe Glück genießen,
Du knorriger, eichenfester Held!

Kein Purpurmantel kann Dich lohnen,
Dich lohnt des Volkes Schwur allein;
„Voll Dankbarkeit soll nach Aeonen
Das Reich noch Deiner würdig sein!"
Und nun kein feiges, weibisches Klagen!
Hält Deutschland, was es brünstig schwört;
Dann wird die Spur von Deinen Tagen
Nicht durch Jahrtausende zerstört.

Ludwig Lautz.

Zum Rücktritt des Reichskanzlers.

Die „Post" spricht in einem Artikel, welcher nach unsern politischen Empfindungen den Anschauungen und Gefühlsströmungen weiterer Kreise einen angemessenen Ausdruck gibt, die ernste Mahnung aus, den Zeitungsstreit über die einzelnen Gründe und äußerlichen Anlässe des Rücktritts des Fürsten Bismarck einzustellen, damit der persönlichen Gehässigkeit der Radikalen gegen den großen Mann nicht die erwünschte Gelegenheit geboten werde, in ein weltgeschichtliches Ereigniß, welches der kaisertreue Patriot mit schmerzbewegter Wehmuth betrachtet, jene kleinen und häßlichen Züge hineinzutragen, welche nun einmal ihrer Eigenart entsprechen:

An den Rücktritt des Fürsten Bismarck scheint sich kein Zeitungsstreit bedauerlicher Art knüpfen zu wollen. Es ist bei der Bedeutung dieses Vorfalles und dem Interesse, mit welchem in weiten Kreisen die Ursachen desselben verfolgt werden, erklärlich, daß in der Presse Notizen und Korrespondenzen erscheinen, welche je nach dem Grade der Information, der Urtheilsfähigkeit oder der Gewissenhaftigkeit des Berichterstatters mehr oder weniger unrichtige oder schiefe Mittheilungen enthalten und daher zur Richtigstellung auffordern. Allein die Erfahrung lehrt, daß Berichtigungen in solchen Fällen nur zu häufig dazu dienen, neue Unterstellungen, Entstellungen und Angriffe anzuknüpfen. Diese Erfahrung findet sich auch in dem vorliegenden Falle bestätigt. Wie ein Blick in die Spalten der „Freis. Zeitung" und anderer Blätter ähnlichen Schlages lehrt, sind Preßauseinandersetzungen, wie sie die letzten Tage brachten, nur Wasser auf die Mühle der gehässigsten Gegner des Fürsten Bismarck; die haßgeschwollenen Neider seiner Größe saugen daraus Gift, um ihm sowohl etwas anzuhängen, als die ganze Lage zu verschärfen und zu verbittern. Die Presse, welche dem Fürsten Bismarck nahe steht, thut diesem daher den denkbar schlechtesten Dienst, wenn sie in dem Bestreben, den Sachverhalt richtig zu stellen, dem Zeitungsstreit neues Material zuführt und zu Erweiterung und Verlängerung der Polemik Anlaß gibt. Viel besser, daß die eine oder andere unrichtige Version unberichtigt bleibt, als daß ein Verfahren sich fortsetzt, aus dem nur die Gegner Vortheil ziehen. Für die Verehrer des Fürsten Bismarck mag es schwer sein, gegenüber manchen Preßleistungen unserer Tage Zurückhaltung zu üben. Aber sie müssen bedenken, daß ab irato in der Presse geschleuderte Pfeile zumeist auf den Schützen selbst zurückprallen, vor allem aber, daß äußerste Zurückhaltung in dem gegenwärtigen Momente geradezu eine patriotische Pflicht ist. Wer es gut mit dem Fürsten Bismarck meint, möge diese ernste Mahnung voll beherzigen.

Der Kaiser und Graf Waldersee.

Ueber den Vorgang, der sich zwischen dem Kaiser und dem Grafen Waldersee abgespielt hat, wird der „Voss. Z." Folgendes mitgetheilt: „Für die vom Grafen Waldersee gestellten Aufgaben — ob es sich um das Kriegsspiel oder um andere Arbeiten gehandelt hatte, darüber gehen die Meldungen auseinander — werden auch vom Kaiser Lösungen eingeschickt, welche, ob sie verschlossen unter Motto oder offen eingehen, der strengsten Kritik unterzogen werden sollen. Das ist des Kaisers besonderer Befehl. Vor einigen Tagen ergab sich nun über eine der Aufgaben und Lösungen zwischen dem Herrscher und dem Generalstabschef eine ernste Meinungsverschiedenheit. Der Kaiser soll erklärt haben, daß die gestellten Aufgaben überhaupt viel zu schwer seien; in ihrer Lösung erschöpften die Offiziere müßig ihre Kraft, wogegen Graf Waldersee sich auf die Thatsache berufen hatte, daß Graf Moltke durchaus seiner Meinung sei. Die Gerüchte über die bevorstehende Ersetzung des Grafen Waldersee durch den Grafen Haeseler oder einen anderen General sind dadurch entstanden, daß sich der ganze Vorfall in Anwesenheit einiger anderer Offiziere abspielte." — Dem „Wien. Tagbl." wird eine ähnliche Darstellung gemeldet, jedoch mit dem Zusatze, daß der Kaiser die Aufgabe, wegen deren er mit Waldersee in Differenz gerathen, den in Berlin versammelten kommandirenden Generalen vorgelegt habe, welche sich einstimmig für die Auffassung des Kaisers gegen den Grafen Waldersee aussprachen. Hierauf erbat sich Graf Waldersee seine Entlassung. Wenn keine Vermittelung gelinge, dürfte, wie das Wiener Blatt erfährt, Graf Waldersee dieselbe erhalten und von der italienischen Reise, die er bereits angetreten hat, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

Ueber die Zukunftspläne Kaiser Wilhelms

heißt es in den „Hamburger Nachrichten": „Jedenfalls ist an einer vollständigen Wendung der inneren Politik nicht zu zweifeln; auch daran nicht, daß die Militärgesetzgebung gründlich reformirt wird. Im Allgemeinen wird man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß das Programm der Zukunft in einer Verschmelzung einer Kabinetsregierung im Sinne Friedrich's des Großen mit dem Parlamentarismus zu erblicken ist, daß der Kaiser in der Hauptsache Alles selbst bestimmen und in den Ministern nur die Vollstrecker seines Willens sehen will." Die „Nachrichten" hören ferner als Vermuthung äußern, v. Verdy, v. Goßler, v. Berlepsch bleiben im Ministerium; Frhr. v. Lucius, Herr Herrfurth, v. Maybach und v. Scholz würden früher oder später gehen, auch Graf Waldersee. Es sei angeblich ein Plan, möglichst die großen Parteien im Ministerium vertreten zu sehen. Miquel, Huene, auch Rickert würden genannt. Letzteres Gerücht wird aber nur als für die Situation charakteristisch in den „Hamb. Nach." erwähnt.

Bismarck und Crispi.

Ministerpräsident Crispi hat an den Fürsten Bismarck ein Telegramm gesandt, in welchem er ausspricht: daß der Fürst, indem er von seiner Stellung zurücktrete, zu der er durch das Vertrauen dreier Kaiser berufen gewesen, Deutschland ein kostbares Erbtheil in der Politik des Friedens hinterlasse, der er sich voll hingegeben habe. Mit dem Bedauern über den Rücktritt verbindet Crispi den Ausdruck seiner Freundschaft und des unbegrenzten Vertrauens für den Fürsten. In seiner Antwort dankt Fürst Bismarck für die herzlich geneigten Worte, die ihn als ein neuer Beweis der Gefühle des Vertrauens und der Zuneigung erfreuten. Er erwiderte diese Gefühle

von ganzem Herzen. Er habe sich glücklich gefühlt, sich einem Staatsmanne wie Crispi gegenüber zu befinden, als sie beide die Geschäfte ihrer Länder beriethen. Der Fürst bittet, mit seinem Nachfolger die vertrauensvollen Beziehungen weiter zu pflegen, die den Interessen beider Länder so gut gedient hätten. Er selbst werde stets die Erinnerung an die politischen Beziehungen bewahren und bitte, ihm ebenso die persönliche Freundschaft zu erhalten, welche das Ergebniß gemeinsamer Arbeit im Dienste des Vaterlandes gewesen sei.

Die dreijährige Dienstzeit.

In der Presse ist für die Besprechungen, welche die kommandirenden Generale beim Kaiser gehabt haben, ein sehr reiches Programm aufgestellt worden. Es soll sich danach um die Frage der Aufhebung des Septennats und jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke des Heeres, um die Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre und Anderes mehr gehandelt haben. Das Alles ist jedoch reine Vermuthung und nicht zutreffend. Es soll vielmehr die Berufung der Generale nur zur Erörterung der Frage erfolgt sein, auf welche Weise die in Aussicht genommenen militärischen Maßnahmen, über welche dem neuen Reichstage eine Vorlage unterbreitet werden wird, mit möglichst geringem Kostenaufwande zu bewerkstelligen seien. Von einer Herabminderung der Dienstzeit kann, wie in sachverständigen Kreisen versichert wird, um so weniger die Rede gewesen sein, als in Folge der Einführung des neuen Gewehres, dessen sichere und wirksame Handhabung eine längere Uebung voraussetzt, als es beim bisherigen Gewehr der Fall war, die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit sich als eine unabänderliche Nothwendigkeit herausgestellt habe.

Ueber die sozialdemokratischen Ausschreitungen in Köpenik

berichtet die „Nordd. Allgem. Ztg.“:

Gestern Vormittag traf der Landrath Herr v. Stubenrauch in Köpenick ein. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 30 Gendarmen aus dem Kreise herangezogen und ebenso erbat der Landrath polizeiliche Hilfe aus Berlin, die auch von Seiten des Polizeipräsidenten gewährt wurde, indem in der 8. Abendstunde 30 Schutzleute per Bahn in Köpenick anlangten. — Nach 7 Uhr wogte in der Schloßstraße und Schloßplatz eine vielhundertköpfige Menge. Die Fenster der Häuser waren auf polizeiliche Anordnung hell erleuchtet, die Dammbrücke war durch Militär und Gendarmerie besetzt, Patrouillen durchzogen die Stadt und die umliegende Haide, wo, wie es hieß, größere Abtheilungen Exzedenten lagern sollten. Die Mannschaften, welche feldmarschmäßig ausgerüstet, sind mit 80 scharfen Patronen versehen; der Kommandirende der 3. Kompagnie des 8. Infanterieregiments (Leibregiment) aus Frankfurt a. O. ist Hauptmann Eisler. Um 10 Uhr Abends verlief sich die Menge aus den Straßen und dann herrschte völlige Ruhe.

Der Mord des Gendarmen Müller wird folgendermaßen geschildert:

Auf der Müggelheimerstraße neben dem Hause Nr. 3a liegt ein großer Haufen Klamotten, die zu einem Neubau verwendet werden. Dieser Steine suchte sich die Menge zu bemächtigen, weshalb die Beamten eine Attaque machten. Die Menge zerstob, ein Theil flüchtete sich in das Haus Nr. 3a, der in Köpenick stationirte Fußgendarm Leopold Müller, den Listen nach „Müller IX.“, folgte in das Haus, er wurde sofort angegriffen, vollends in das Haus hineingezogen, die Thüre wurde zugeschlagen, Müller erhielt mehrere Stiche in den Hinterkopf und plötzlich durch das Treppengeländer einen Schuß in den Kopf. Er stürzte zusammen, raffte sich aber wieder auf, gewann die Thür und zwar, weil der Polizeisergeant Bunst zu Hilfe kam. Dieser erhielt mit einem Todtschläger einen Schlag auf den vorderen Theil des Helmes, so daß der Adler das Leder durchbohrte und ihm eine Kopfverletzung beibrachte, die ohne den Schutz des Helmes tödtlich gewesen sein würde. Der Polizist führte zunächst den verwundeten Gendarm, dann kamen die Berittenen, die den Schuß gehört hatten, zurück, und nun wurde Müller in das Krankenhaus getragen. 250 Schritt lief der Verletzte noch, eine Viertelstunde später war er todt. Die Kugel war unter dem rechten Auge in den Kopf gedrungen und hinten wieder herausgekommen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. März.

31. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Eingelaufen sind Petitionen der freisinnigen Vereine von Durlach und Heidelberg um Einführung des allgemeinen direkten geheimen Wahlrechts.

Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, die Bitte des Stadtraths und der Handelskammer Freiburg, sowie der Gemeinde Löffingen um Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt über Löffingen betr.

Der Wunsch der Petenten geht, wie aus der Berichterstattung des Abg. Straub ersichtlich, dahin, es möge der Kammer ein Gesetzentwurf über den Ausbau der erwähnten Bahn vorgelegt werden, da die Finanzlage eine so günstige sei, daß der Ausbau der Bahn zweifellos vorgenommen werden könne. Der Kommissionsantrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Abg. Kriechle stimmt dem Antrag der Kommission bei, da die Verlängerung bezw. der Ausbau der Bahn sich als ein Gebot der Nothwendigkeit herausstelle.

Abg. Pfister ist derselben Ansicht. Die Regierung werde bedacht sein müssen, die schon so häufig hervorgetretenen Wünsche zu erfüllen, da die Frage immer wieder zur Erörterung kommen werde.

Abg. Rau bespricht die Industrieverhältnisse der dortigen Gegend und die sich steigernde Rente der vorhandenen Bahn, die eine entsprechend höhere werden müsse, sowie der Normalbetrieb eingeführt werde. Man werde den Wünschen der Petenten gerecht werden müssen, denn daß die Bahn gebaut werden müsse, darüber könne ein Zweifel nicht herrschen.

Abg. Fieser will einen Antrag auf empfehlende Ueberweisung nicht stellen, sondern sich mit dem Antrag der Kommission begnügen; überzeugt, daß der Ausbau der Bahn sich als ein unabwendbares Bedürfniß herausgestellt habe. Die 8 Millionen, die hiezu erforderlich seien, würden die Finanzlage des Landes nicht sonderlich beeinträchtigen.

Geh. Ref. Zittel: Die Regierung stehe den Wünschen der Petenten nicht ablehnend gegenüber.

Es könne sich nur um die Zeit drehen, wenn an den Ausbau der Bahn gedacht werde. Heute sei dieselbe keineswegs so günstig. Zudem seien die finanziellen Verhältnisse der Bahnen nicht so vortheilhaft, wie die anderer Bahnen. Wir müßten vor allen Dingen dahin trachten, die Eisenbahn-Verwaltung finanziell selbstständig zu machen. Sparen thut Noth, um dieses Ziel zu erreichen, die Eisenbahnschuld dürfe deßhalb nicht vergrößert werden. Im Hinblick hierauf halte die Regierung den Zeitpunkt nicht für geeignet, dem Projekt näher zu treten.

An der Debatte betheiligten sich noch die Abg. Krafft, Kübler, Pfefferle, v. Stösser, Rau und der Berichterstatter. Schließlich wird der Kommissionsantrag angenommen.

Die Berathung zweier weiterer Petitionen wird von der Tagesordnung abgesetzt.

* * *

32. öffentliche Sitzung der 2. Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, den 26. März, Vormittags 10 Uhr: 1. Anzeigen neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitte: a. des Aktuars Dietz in Bühl um Gehaltsfeststellung; Berichterstatter: Abg. Stübe; b. des Bureaudieners a. D. Mathias Schneider von Neunkirchen um Erhöhung seiner Pension; Berichterstatter: Abg. Klein-Wertheim; c. der Handelskammer Heidelberg u. a., die Abänderung des § 85 der Städteordnung betr.; Berichterstatter: Abg. Reiß; d. des Taglöhners Philipp Uhrich von Dossenheim, Wiederaufnahme seiner Entschädigungsklage betr.; Berichterstatter: Abg. Marbe.

* * *

10. Sitzung der ersten Kammer am Freitag, den 28. März, Vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung der Berichte der Petitions-Kommission über die Bitte:
   a. der Gemeinden Merchingen, Ballenberg u. a. die Entlastung der Gemeinden von dem Schulaufwand betr. Berichterstatter: Landgerichtspräsident Dr. v. Rotteck.
   b. Der Notar Valentin Stein Wittwe in Zell a. H. Erhöhung ihres Wittwengehaltes betr. Berichterstatter: Landgerichtspräsident Dr. v. Rotteck,
3. Berathung des Berichts der Budget-Kommission über die Bitte des Badbesitzers Huber in Antogast, Unterstützung aus dem Badfond betr. Berichterstatter: Kommerzienrath Sander.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck hat, wie aus guter Quelle berichtet wird, die Annahme des Titels eines Herzogs von Lauenburg abgelehnt.

— (Mehrausgaben im Reich.) Die „B. Pol. Nachr.“ weisen darauf hin, daß im Reiche, und zwar nicht blos in Folge der Erhöhung der Beamtenbesoldungen, demnächst Mehrausgaben in erheblichem Umfange zu gewärtigen sind, zu deren Deckung voraussichtlich nur die entsprechende Erhöhung der Matricularumlagen sich darbieten wird. Hieran knüpft das offiziöse Blatt folgende Bemerkungen:

Für die Bundesstaaten würde sich daraus die Nothwendigkeit ergeben, für die Deckung des von ihnen aufzubringenden Mehrbetrages an Matrikularumlagen aus Landesmitteln zu sorgen. Es bedarf der näheren Darlegung nicht, wie dringlich angesichts dessen und der Thatsache, daß über die bei dem Staatsschuldenetat bisher vorhandenen Reservefonds anderweit verfügt werden soll, es ist, gegenüber einem ohnehin für das Gleichgewicht in dem preußischen Etat so wichtigen Factor, wie den Eisenbahnüberschüssen, äußerste Vorsicht zu üben.

— (Die Arbeiterschutzkonferenz.) Der „Nationalzeitung“ zufolge liegt der Arbeiterschutzkonferenz eine große Anzahl von einstimmig gefaßten Beschlüssen vor, die freilich nach keiner Seite bindend sind. Immerhin nimmt man an, daß sie in der Gesetzgebung der Industriestaaten mit der Zeit Aufnahme finden werden. Jedenfalls würden dieselben, wie aus Regierungskreisen verlautet, alsbald und ohne die Entschließung anderer Staaten abzuwarten, dem Arbeiterschutzgesetz zu Grunde gelegt werden, welches demnächst dem Reichstag vorgelegt wird. Die Nachahmung anderer Regierungen wird erhofft.

— (Interpellation.) Die konservative Partei brachte im Abgeordnetenhause eine Interpellation ein, die Anfrage an die Staatsregierung enthaltend: ob sie für die Hinterbliebenen des bei dem Aufruhr am 20. März in Köpenick erschossenen Gendarmen Müller Fürsorge treffe, wie durch Gesetz vom 17. März 1885 für die Hinterbliebenen des ermordeten Polizeikommissärs Rumpf geschehen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. März. Der Prinz von Wales machte mit seinen Söhnen gestern dem Fürsten Bismarck einen langdauernden Besuch.

Lübeck, 24. März. (Brand.) Auf der Koch'schen Schiffswerft brannte Nachts das Maschinenwerkstatthaus ab. Die übrigen Werftgebäude wurden gerettet. Der Schaden ist beträchtlich, der Betrieb nicht gestört.

Die Ramun.

Von G. Struder.

42) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das war ein schlimmer Streich, den Sie mir gespielt haben, Herr Hartung“, sprach er, mühsam Athem holend, mit vor Aufregung bebender Stimme. „Sie haben mich entehrt vor jenem Buben, der kein anderer war als mein grimmigster Feind, der frühere Mayordomo der Estanzia Durazno.“

„Um so dankbarer sollten Sie mir dafür sein, daß ich Sie vor dem Schicksale errettete, demselben in die Hände zu fallen“, entgegnete der alte Herr ernst. „Denn nach dem, was Sie mir von jenem Menschen erzählten, wäre in diesem Falle Ihr Leben ganz sicher verloren gewesen, ganz abgesehen von der sonstigen schmählichen Behandlung, die er Ihnen hätte angedeihen lassen. Dort aber zu fliehen, wo Flucht die einzige mögliche Rettung vor einer drohenden Gefahr bieten kann, das ist ebenso wenig Feigheit, wie es ein Beweis von bewunderungswürdigem Muthe ist, wenn man mit dem Kopfe gegen eine Windmühle anrennt. Und nun wollen wir absteigen und auf den gehabten Schrecken uns mit Speise und Trank kräftig erquicken. Dort kommt bereits Antonio uns entgegen. Das Gebell des treuen Hektor hat ihm unsere Ankunft verrathen.“

8. Kapitel.

Die Estanzia des Herrn Hartung konnte sich hinsichtlich ihres Werthes und Reichthums mit der Estanzia Durazno in keiner Weise vergleichen. Weder besaß das zu derselben gehörige Grundgebiet den Umfang der letzteren, noch war die Zahl des Viehes eine nur annähernd so kolossale, noch auch wiesen die auf ihr befindlichen Gebäulichkeiten die grandiosen Proportionen und den Luxus in der Bauart sowie in der Ausstattung der einzelnen Zimmer auf, welche Alfred auf jener so sehr bewundert hatte. Was aber der Estanzia Hartung an Pracht und Großartigkeit abging, das wurde in den Augen des letzteren ersetzt durch die musterhafte auf ihr herrschende Ordnung und die echt deutsche, so freundliche und behagliche Einrichtung in allen Wohnräumen und in der Umgebung des Verwaltungssitzes.

Herr Hartung war ein großer Freund vom Gartenbau und speziell von der Obst- und Gemüsezucht. In dem umfangreichen Garten, welcher an das Hauptgebäude sich anlehnte, standen prächtige Obstbäume, voll von den schönsten europäischen Früchten, wie Pfirsichen, Aprikosen, Birnen, Aepfeln und Pflaumen, in den zahlreichen Gemüsebeeten zog er mit großer Sorgfalt die feinsten Gemüse, wie sie selbst auf der sonst so vorzüglich bestellten Tafel in Durazno niemals erschienen waren, und den Garten ringsumgebenden Wänden entlang endlich hatte er überall Weinstöcke angepflanzt, von deren Zweigen kolossale goldgelbe und blauschwarze Trauben herabhingen.

Am Ende des Gartens war eine mit wildem Wein dicht überzogene Laube errichtet, in welcher Herr Hartung mit besonderer Vorliebe sich aufzuhalten pflegte, um von dort aus sein Auge an dem Anblicke des wohlgepflegten Terrains laben zu können. Hier wurde auch das erste Frühstück, aus Thee, Brod und kaltem Fleische bestehend, eingenommen, und in dieser Laube finden wir auch am Morgen nach dem im vorigen Capitel erzählten Ereignisse den ersteren und seinen Verwalter, wie Alfred von ihm genannt wurde, vor dem Frühstückstische beisammen.

Alfred sah aus, als hätte er eine sehr schlechte Nacht verlebt. Ein müder, abgespannter Ausdruck lag auf seinem Antlitze und theilnahmlos schaute er vor sich hin und hinaus auf den üppig blühenden Garten.

Auch Herr Hartung war nicht so mittheilsam wie sonst. Seine Miene war ernst, und schweigend, wenn auch mit ungeschmälertem Appetit, verzehrte er sein Frühstück.

Endlich jedoch schob er den Teller zurück, wischte sich sorgfältig den Mund mit seiner Serviette ab und sagte:

„Diesen Morgen habe ich eine Mittheilung erhalten, die zu unserem gestrigen Abenteuer in einer gewissen Beziehung steht. Ein Freund in San Jose schreibt mir nämlich, ich solle von jetzt an stets die größte Wachsamkeit und Vorsicht auf meiner Estanzia walten lassen, da auf dem hiesigen Camp eine Räuberbande ihr Unwesen triebe. Zahlreiches Vieh sei in den letzten Tagen gestohlen worden und gestern habe man sogar zwischen Rosario und San Jose einen wohlhabenden Almacenero (Krämer) ermordet und völlig ausgeraubt vorgefunden. Die Polizei in San Jose und Rosario sei alarmirt, aber

Habelschwerdt, 24. März. (Reichstagsnachwahl.) Bei der Reichstagsnachwahl im 12. Breslauer Wahlkreis wurde Landgerichtsrath Sperlich in Glatz (Centrum) gewählt.

Lüttich, 23. März. (Wurstverfälschungen.) In letzter Zeit hatten sich die belgischen Gerichte mit zahlreichen Verfälschungen von Wurst u. s. w. durch Fleisch und Fett aus Abdeckereien zu beschäftigen. Der Minister de Bruyn hat, wie der „Moniteur" meldet, in Folge dessen dem König eine Verordnung über das Abdeckerwesen unterbreitet, durch welche jenem ekelerregenden und gesundheitsgefährlichen Betruge vorgebeugt werden soll. Die Verordnung wurde vom König genehmigt.

Charleroi, 23. März. (Verbrecherische Anschläge.) Wiederum wurde ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug im Hennegau versucht. Montag Abend fand der um 5 Uhr 48 Minuten von Brüssel nach Chimay abgegangene Personenzug die Strecke zwischen Merbes-Sainte-Marie und Lobbes durch starke, vermittelst Ketten auf dem Geleise befestigte Holzpfähle gesperrt. Glücklicherweise ereignete sich auch diesmal kein Unfall, da die Räder der Lokomotive die Hindernisse durchschnitten. Nur die an der Maschine befindlichen Schienenräumer wurden beschädigt.

Charleroi, 21. März. (Eruirt.) Die Leiche des seit dem 31. Januar von hier verschwundenen Jägerhauptmanns Lefevre de Sardans wurde gestern Morgen etwa 14 Km. von unserer Stadt bei Moignelee aus der Sambre gezogen. Der Leichenbefund berechtigt zu der Annahme, daß kein Verbrechen vorliegt. Geld, Uhr und sonstige Werthgegenstände, welche Lefevre am Tage seines Verschwindens bei sich getragen, wurden bei der Leiche vorgefunden.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In der Nähe von Nieder-Neuendorf bei Heningsdorf, Kreis Ost-Havelland, befinden sich mehrere große, mit festen Wällen umgebene Pulverschuppen für den Bedarf der Festung Spandau. Von diesen sind zwei auf bisher noch unaufgeklärte Weise in die Luft geflogen, und zwar unter einer so gewaltigen Detonation, daß dieselbe im Umkreise von 3 Meilen wahrgenommen wurde und namentlich die Einwohner der nahegelegenen Ortschaften in große Aufregung versetzte. Ob Menschenleben zu beklagen sind, konnte bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden. — In Calatafimi (Sizilien) wurde das Versatzamt mit Nachschlüsseln geöffnet und Werthsachen im Betrage von 80,000 Lire entwendet. — Der Vergnügungsdampfer „Marata" ist auf der Fahrt nach Sebastiao do Cahy in Folge einer Kesselexplosion untergegangen und mindestens 22 Menschen, darunter mehrere Deutsche, haben dabei ihr Leben verloren. Ueber die Ursache des Unglücks wird Folgendes erzählt: Der „Marata" war ein alter Dampfer, dessen Kessel keinen größeren Druck als 60 Pfund zuließ. Sein Eigenthümer und Maschinist, C. W. Schilling, überließ die Führung seinem Sohne, Wilhelm Leopold, einem 18-jährigen Burschen, dem ein gewisser Joao Soares Beistand leistete. Unterwegs kam ihnen ein anderes Schiff, die „Monarcha", in Sicht, und nun begann man, an Bord des „Marata" zu wetten, daß man das andere Schiff einholen werde. Schilling und Soares betheiligten sich ebenfalls an dieser Wette, und um dieselbe zu gewinnen, erhöhten sie den Kesseldruck auf 100 Pfd. und schlossen das Sicherheitsventil. Der Erfolg war die Explosion. Unter den Getödteten befinden sich u. A.: Der obengenannte junge Schilling, ein Wilhelm Ehlers (23 Jahre alt, aus Deutschland, evang. Konfession), eine Frau Narcissa Hoff mit 2 Söhnen und 1 jungen Mädchen Namens Klein. Der Dampfer hatte etwa 40 Personen an Bord. Ein Koffer mit 22 Kontos (etwa 100,000 Mark), einem der Verunglückten Namens Roberto Steffano gehörig, versank gleichfalls in die Tiefe. Man hofft jedoch, das Geld wieder heraufholen zu können. — Durch einen rohen Scherz sind zwei Arbeiter der Gewehrfabrik in Spandau zu Todtschlägern geworden. Während der Mittagspause befanden sich mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen im Freien bei der Fabrik und trieben Neckereien. Ein Arbeiter ergriff eine 19jährige Arbeiterin bei den Armen und ein anderer dieselbe bei den Füßen und hielten das widerstrebende Mädchen in der Schwebe, indem sie dieselbe hin und herschwangen. Dann warfen sie das Mädchen einen kleinen Abhang hinunter, welches dabei so unglücklich niederstürzte, daß sie sofort leblos dalag. Sie hatte das Kreuz gebrochen und starb nach kurzer Zeit. Die beiden Thäter wurden von anderen Arbeitern sofort ergriffen und später in Untersuchungshaft abgeführt.

Aus Baden.

* **Nr. 16 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 22. März 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Verrechnung der dem vorhergehenden Jahre angehörenden Einnahmen und Ausgaben. Bauliche Unterhaltung der Dienstwohnungen 2c. Sonstige Bekanntmachungen: Arbeiterzüge. Austausch von Freischeinblankets. Südwestdeutsch-schweizerischer Güterverkehr. Abänderung des Verschleppungsübereinkommens im deutsch-französischen Verbande. Deutscher Eisenbahngütertarif, Theil 1. Rubelwerth. Wagenübergang. Beklebung fremder Wagen. Wagenübergang. Nachrichten für Bahntelegraphenstationen.

* **Veröffentlichungen der badischen historischen Kommission.** Von diesen wurden soeben versendet Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214—1400 unter Leitung von E. Winkelmann bearbeitet von A. Koch und J. Wille, 4. Lieferung, und Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Neue Folge Band 5, Heft 2. Von den Regesten der Bischöfe von Konstanz, unter Leitung von Fr. v. Weech bearbeitet von P. Ladewig, wird die 4. Lieferung demnächst erscheinen.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe,** 24. März. Das gr. Bezirksamt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Nußbaum, Amts Bretten, die Maul- und Klauenseuche erloschen und nunmehr der ganze Amtsbezirk Bretten seuchenfrei ist. Die Sperrmaßregeln wurden aufgehoben, jedoch bleibt das Verbot des Hausirhandels mit Vieh vorerst noch bestehen, da in Nachbarbezirken die Maul- und Klauenseuche noch herrscht. Der Ausbruch der Krankheit ist in der Gemeinde Ottenau, Amts Rastatt, und Hohenwarth, Amts Pforzheim, festgestellt worden.

△ **Hagsfeld,** 24. März. Nach hierher gelangter Mittheilung ist der in weiten Kreisen bekannte Waagmeister Jakob Fried. Erb von hier, welcher wegen Giftmordversuch seine Strafe im Zuchthaus zu verbüßen hatte und im Oktober d. J. entlassen worden wäre, gestern daselbst gestorben.

♁ **Rastatt,** 24. März. Hier in der Umgegend waren die Mannheimer Dragoner auf ihrem Umzug in die neue Garnison Mülhausen seit Samstag bis heute früh einquartiert; gestern war Ruhetag. In dem nahen Orte Niederbühl gerieth ein Dragoner gestern Abend mit einem Soldaten vom hiesigen 111. Infanterie-Regiment wegen einer unbedeutenden Sache in Wortwechsel. Auf einmal ergriff er seine Lanze und stieß sie seinem Gegner in die Brust; der Getroffene fiel sofort todt zu Boden. Von anderer Seite wird uns geschrieben:

♁ **Rastatt,** 24. März. Eine Schreckensthat furchtbarster Art wurde gestern im nahen Niederbühl verübt, wo auch von den nach Mülhausen kommenden Dragonern über den Sonntag einquartirt waren. Nach kurzem Wortwechsel im Gasthaus „zum Hirsch" holte nämlich ein Dragoner seine Lanze und stieß dieselbe einem Tambour vom hiesigen 111. Regiment in's Herz, was seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Der Getödtete soll ein geborener Elsässer und ein tüchtiger, braver, im ersten Jahre dienender Soldat gewesen sein.

X. **Aus dem 6. Wahlkreise,** 24. März. Zu den Kämpen, die „fort mit der „Badischen Presse" aus den katholischen Familien" brüllen, gesellt sich in seiner Nummer vom heutigen Tage auch der „Lahrer Anzeiger für Stadt und Land", indem er zugleich in der gehässigsten Weise über die „Badische Presse" loszieht. Wer das edle Organ, den „Anzeiger" nämlich, kennt, wundert sich natürlich darüber nicht, denn getreu seiner Devise „für Wahrheit, Freiheit und Recht" ist er redlich bestrebt, Alles nicht Ultramontane in den Staub zu ziehen, zu begeifern und mit einem Parfum zu übergießen, der mit langstieliger Schöpfkelle aus Fäkalien hervorgezogen zu sein scheint. Namentlich seit den letzten Wahlen ist dem „Anzeiger" der Kamm in einer Weise geschwollen, daß sein dadurch hervorgerufenes Gebahren den unbefangenen Leser nicht nur mitleidiges Lächeln entlockt sondern ihm auch Abscheu und Ekel einflößt. Und das nennt sich Hüter der öffentlichen Meinung und das will angeblich für „Wahrheit, Freiheit und Recht" kämpfen — für etwas, dem jede einzelne Nummer des „Stadt- u. Schand-Anzeigers" Hohn spricht. Wahrhaftig, es wäre schlimm bestellt, wenn das Publikum, unter welchem das Blatt verbreitet ist, an keiner sittlicheren Basis stände! Aber — wir sagen dies, um dem ehrenwerthen Organ den Weg abzuschneiden, damit es nicht in bekannter Manier uns die gegentheilige Meinung imputiren kann — aber: das Volk ist sittlicher und wird von moralischeren Tendenzen getragen, wie der ultramontane Hetz-Anzeiger mit seinem protestantischen Verleger. Ein schlechter Vogel, sagt man, der sein eigenes Nest beschmutzt. Der Verleger, Herausgeber und Eigenthümer des „Anzeiger", der Protestant Schömperlen, duldet nicht nur, daß in seinem Blatt gegen Nicht-Ultramontane in gemeinster Weise losgezogen wird; er duldet nicht nur, daß Lahr — die Stadt, in welcher der Buchdrucker Schömperlen sein Gewerbe treibt und wohlhabend wurde — wegen seines Liberalismus verhöhnt und verspottet wird, — der Protestant Schömperlen gestattet in seiner heutigen Anzeiger-Nummer sogar, daß der Evangelische Bund, dem in letzter Zeit viele hiesige Einwohner beigetreten sind, angegriffen, verdächtigt und mit höhnischen Floskeln belegt wird! Von solchem Fleisch und Blut ist der „Lahrer Anzeiger" .... fort mit diesem Wechselbalg aus den katholischen und protestantischen Familien und statt seiner hinein die „Badische Presse".

△ **Aus dem Albthale,** 24. März. Seit vielen Monaten bildet der Wunsch nach einer Bahnverbindung in unserm Thal und den etwa 20 Dörfern der Höhen das wichtigste Gesprächsthema. Man hat längst begriffen, welche immense Wichtigkeit einer solchen Verbindung beizulegen ist, welche Mehrung durch sie das gesammte Leben und welche Besserung der Besitzstand durch sie naturgemäß erfahren muß, und fast Haß wendet sich gegen einzelne hartnäckige Widersacher, die aus klar liegenden selbstsüchtigen Gründen seit Jahren jede Bestrebung in dieser Hinsicht zu unterbinden und lahm zu legen wissen. Mit nervöser Aufmerksamkeit verfolgt man, wie eine Gegend nach der andern ihre Bahn erhält, so der Kultur gleichsam erst erschlossen wird, und vielfach in eine nicht vorher geahnte Blüthe kommt, während wir hier, die wir so viele günstige Faktoren für Emporkommen haben, insbesondere die Nähe der großen Hauptstadt, die unsere Produkte, unsere Arbeitskräfte, unsere Wasserkräfte, unser Holz und unser Baumaterial verwerthen könnte, nach wie vor ein abgeschlossenes Hinterland bilden müssen mit wirklich nur ganz primitiver Verbindung. Mit Freude begrüßt man daher, daß sich nun die Gemeinden mit Energie zu gemeinsamem Handeln emporraffen. Ueberraschend schnell wurde ein erster Erfolg erzielt dahin, daß sich die Gemeinden verbindlich machten, das Gelände für eine Bahn unentgeltlich zu stellen, ebenso rasch wurde die Summe für die nothwendigen Vorarbeiten, um in erster Linie von sachverständiger Seite einen geeigneten Plan ausführen zu lassen, zusammengebracht. Obgleich ja die Rentabilität einer solchen Bahn nicht zum Voraus berechnet werden kann, da die Kräfte durch sie erst zur Entfaltung kommen, so ist doch auch nach dem bisherigen Stande die Rentabilitätsberechnung, was die gewissen selbstsüchtigen Widersacher gerne verhüllen möchten, eine günstige. Welchen Kostenumfang die Bahn involviren wird, muß die Ausarbeitung des Planes nun bringen. Schon sind mit einer großen Gesellschaft Unterhandlungen angeknüpft, doch liegt freilich der Schwerpunkt immer auf Seite des Staates. Privat-Unternehmungen entbinden ihn nicht von seiner Pflicht, auch für uns so sorgen, wie in so großartiger Weise für andere gesorgt worden ist, denn was dem einen Recht, ist dem Andern billig.

⊙ **Freiburg,** 24. März. Wie wir vernehmen, soll zum 1. April eine größere Bismarckfeier, an welcher sich auch mehrere Vereine betheiligen, veranstaltet werden.

---

dieselbe sei viel zu schwach, um mit Erfolg gegen die Räuber vorgehen zu können, und bis zum Eintreffen von Verstärkungen aus Montevideo thue daher jeder Campmann sehr wohl daran, wenn er vor jener Bande ängstlich auf seiner Hut sei.

Ich meine nun, daß wir gestern Abend dieser Bande in den Weg gelaufen und nur mit knapper Noth einer schweren Gefahr für Leben und Eigenthum entronnen sind. Ist das nicht auch Ihre Ansicht, Herr Rehardt? Aus Ihren Mittheilungen über jenen Don Enrique muß ich schließen, daß derselbe alle zu einem Räuberhauptmann erforderlichen Eigenschaften besitzt und sein Verhalten gestern Abend zwingt mich zu der Annahme, daß er ein solcher bereits geworden ist."

Alfred hatte mit immer größerer Spannung den Worten des Estanziero gelauscht. Eine tiefe Erregung, wie durch einen plötzlichen Gedanken hervorgerufen, drückte auf seinem Gesichte sich aus, und kaum war der erstere mit seiner Erzählung zu Ende, als er aufsprang und dabei ausrief:

„Ja, Sie haben Recht, vollkommen Recht, Herr Hartung, und ich weiß jetzt auch, was mir zu thun obliegt. Heute noch reite ich nach San Jose und stelle mich dort der Polizei so lange zur Verfügung, bis jener Schurke unschädlich gemacht ist."

„Wie, unter den gegenwärtigen Verhältnissen wollen Sie mich verlassen!" versetzte Herr Hartung bestürzt, doch in dem Tone unerschütterlicher Entschlossenheit erwidert Alfred:

„Ja, ich muß von hier fort, eine innere Stimme befiehlt es mir. Sie haben nichts zu befürchten, denn Sie können stets 10 oder auch 12 zuverlässige Peone um sich haben, und außerdem werde ich alles aufbieten, um so viel wie möglich in Ihrer Nähe sein zu können. Ich brenne vor Begierde, mit diesem Mordbuben nochmals zusammenzutreffen, und ich fühle es jetzt schon, der Gedanke an diesen Kampf und die hierdurch erzeugte Aufregung wird wohlthätig auf mich einwirken, sie wird auf eine Zeitlang wenigstens mich dasjenige vergessen machen, was ich in der letzten Zeit erduldet habe. Halten Sie mich daher nicht für undankbar oder rücksichtslos, wenn ich gerade jetzt von Ihnen scheide, und zürnen Sie mir dieserhalb nicht, denn bei Gott, ich kann nicht anders handeln."

In der Erregung, welche ihn erfaßt hatte, ergriff Alfred die Hand des biederen Herrn, der seinen Händedruck auf's herzlichste erwiderte.

„Ich sehe, es wäre zwecklos", entgegnete er dann mit unverkennbarer Bewegung in seiner Stimme, „Sie hier zurückhalten zu wollen. Sie haben Ihren Entschluß einmal gefaßt, und ich vermag an demselben nichts mehr zu ändern. Nur wünsche ich, daß Sie nicht ähnliche oder noch schlimmere Erfahrungen machen wie das erste Mal, als Sie gegen meine ausdrückliche Warnung Ihren eigenen Willen durchsetzten. Mögen Sie glücklich alle Gefahren überstehen, welche Ihnen drohen, sollte es Ihnen aber bei Ausübung Ihres neuen Berufes jemals an irgend etwas fehlen, so erinnern Sie sich des alten Hartung, der Sie gern hat wie seinen Sohn und der in Ihnen schon Jemand gefunden zu haben glaubte, welcher später dafür sorgen würde, daß die Estanzia Hartung auch nach dem Tode ihres jetzigen Eigenthümers immer kräftiger und blühender sich entwickelte. Als ein Andenken von mir sollen Sie aber das Beste mitnehmen, was ich Ihnen geben kann. Sie sollen mein Pferd haben, welches gestern von mir geritten wurde, und auf welchem im Falle der Noth so leicht Niemand Sie einholen wird."

Tief gerührt durch so viel Güte und Theilnahme bedankte sich Alfred in den wärmsten Ausdrücken für dieses werthvolle Geschenk, worauf er sein Zimmer aufsuchte, um sich reisefertig zu machen.

Von dem auf Durazno verdienten Gelde hatte er sich inzwischen eine neue enganschließende Reithose sowie hohe Reitstiefel und einen leichten, für das Campleben besonders geeigneten Wamms angeschafft, und diese Gegenstände zog er jetzt an. In den breiten Ledergürtel unter dem offenen Wammse steckte er ein scharf geschliffenes Campmesser sowie einen Revolver, er setzte einen ebenfalls neuen breiträndigen Filzhut auf und dann trug er die unentbehrlichsten, in einen Sack zusammengepackten Wäschegegenstände hinaus in's Freie, um dieselben dem ihm von Herrn Hartung geschenkten und von einem Peon bereits vorgeführten Pferde auf den Rücken zu binden.

(Fortsetzung folgt.)

* **Freiburg,** 24. März. In Gegenwart seines hohen Protektors, des Erbgroßherzogs Friedrich, hielt der historische Verein seine Generalversammlung. Dieselbe wurde eröffnet mit einem interessanten und sehr gründlich ausgearbeiteten Vortrag des Reallehrers Susann aus Kenzingen über: Adolf von Nassau und Albrecht von Oesterreich vor Kenzingen. Herr v. Hermann machte sodann einige Mittheilungen aus dem Nachlasse des Grafen v. Greiffenegg, worauf der derzeitige Vorstand, Professor Kraus, eine größere Reihe wichtiger und merkwürdiger Denkmäler des badischen Schwarzwaldes, hauptsächlich aus Villingen, in Wort und Bild vorführte. Diese werden in dem demnächst erscheinenden und allseitig mit Spannung erwarteten 2. Bande der „Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden", welche Professor Kraus im Vereine mit Oberbaurath Durm und Geh. Rath Wagner herausgibt, ausführlicher beschrieben sein und nebst den aus den herrlichen Sammlungen des Fürsten v. Fürstenberg in Donaueschingen entnommenen Werken die Hauptzierde dieses Bandes bilden. Nach erfolgter Rechnungsablage wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, bei welcher die bisherigen Mitglieder sämmtlich wiedergewählt wurden.

Sch. **Schluchsee,** 23. März. Auf dem benachbarten Feldberg liegt der Schnee stellenweise 2 1/2 Meter tief. Letzter Tage ging ein hies. Geschäftsmann von hier nach Freiburg, um Geschäfte zu besorgen und wollte den Weg über den Feldberg nehmen; doch es gelang ihm nur mit vieler Mühe bis an den Feldbergerhof zu kommen, von wo aus er wieder 2 1/2 Stunden zurückkehren mußte zur nächsten Bahnstation.

B. **Tauberbischofsheim,** 24. März. Die landwirthschaftliche Kreiswinterschule dahier war im Laufe des Schuljahres von 23 Schülern besucht, es ist die höchste Ziffer, welche dieselbe in der Zeit ihres Bestehens aufzuweisen hat. Die öffentliche Schlußprüfung findet Dienstag den 1. April statt. Der neue Kursus beginnt am 4. November l. J.

* **Konstanz,** 24. März. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses genehmigte derselbe zunächst mit 56 gegen 12 Stimmen die Abänderung der Satzungen unserer höheren Mädchenschule, für welche in Folge des am 1. Jan. d. J. in Kraft getretenen Beamtengesetzes eine Erhöhung des städtischen Zuschusses von 6911 Mk. auf 7780 Mk. erforderlich geworden ist. Mit allen gegen 1 Stimme wurde sodann nach längerer Berathung eine zweite Vorlage des Stadtraths angenommen, nämlich ein Verbrauchsteuertarif und eine Verbrauchsteuerordnung, welche an Stelle der vor 6 Jahren beschlossenen und am 1. April d. J. ablaufenden treten sollen. Der neue Tarif, welcher voraussichtlich etwa 90,000 Mk. an indirekten Steuern oder den 6. Theil der gesammten städtischen Einnahme einbringen dürfte, erstreckt sich auf Getränke, Brod, Mehl und Mühlenfabrikate, Vieh und Fleischwaaren, Wildpret, Geflügel, Krebse, Austern, Fische, Butter, Schmalz, Käse und Marktviktualien, Fourage und Brennstoffe. Als bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß nur die „Felchen" als eine besondere Spezialität des schwäbischen Meeres, von jeder Steuer befreit sind.

* **Meßkirch,** 24. März. An die Hinterbliebenen des verstorbenen Reichs- und Landtagsabgeordneten Roder von Meßkirch sind eine große Zahl von Widmungen an Kränzen und Beileidsbezeugungen aus nah und fern eingelaufen. Unter den eingegangenen Telegrammen und Schreiben befindet sich auch eine Beileidsbezeugung aus dem Gr. Geh. Kabinet im Auftrage des Großherzogs, welche an Herrn Oberamtmann Otto gerichtet war und lautet:

„S. K. H. der Großherzog lassen Ew. Hochwohlgeboren ersuchen, den Hinterbliebenen des Herrn Roder höchstsein herzliches Beileid auszusprechen und dieselben der aufrichtigen Theilnahme des Großherzogs an ihrem schweren Verluste zu versichern.

Sternberg."

Ein Telegramm des Erbgroßherzogs an Hrn. Landtagsabgeordneten Oberamtmann Straub:

„Nehme aufrichtigen Antheil an dem Hinscheiden Ihres so verdienten Schwiegervaters.

Friedrich, Erbgroßherzog."

Ein Telegramm des Herrn Staatsministers Turban an Frau Roder lautet:

„An dem schmerzlichen Verluste, welchen Sie durch den Heimgang Ihres lieben Mannes erlitten, nehme ich in treuer Freundschaft herzlichsten Antheil."

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Der fürstlich Leiningen'sche Forstaufseher Mechler in Kupprichhausen erlegte neulich einen mit 10 Jungen trächtigen Fuchs. — Die festliche Eröffnung der Heidelberger Bergbahn ist auf den 29. März festgesetzt. — In Höpfingen stellte der 24 Jahre alte Ludwig Dörr einen Selbstschuß, um damit die Maulwürfe auf den Wiesen zu tödten. Das Geschoß ging los und verletzte den jungen Mann schwer an einer Hand. Seit letzten Freitag war der Unglückliche vom Starrkrampf befallen und ist am 23. d. seinen Leiden erlegen. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag geriethen zwei Maurer in der Lehenerstraße in Freiburg mit zwei anderen Maurern in Streit, wobei die beiden ersten durch Messerstiche verwundet wurden; sie wurden ins Hospital verbracht. — In einem Hause der Salzstraße daselbst brach ein Zimmerbrand aus, der indessen gleich im Entstehen gelöscht wurde. — Am 21. d. Mts. wurde der Blechner Z. in Durbach auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von der Gensdarmerie verhaftet und in's Gefängniß nach Offenburg abgeführt. Derselbe, ein schon vielfach bestrafter, allgemein gefürchteter, roher Mensch, hatte Nachts zuvor im Widerstand gegen die dortige Polizei, auf einen Polizeidiener drei Revolverschüsse abgegeben, ohne glücklicherweise zu treffen.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter'm 12. März 1890 den Professor Dr. Eberhard Gothein an der Technische Hochschule auf sein Ansuchen auf den 1. April d. J. aus dem Großherzoglichen Staatsdienste entlassen.

Der Großherzog hat dem Kanzleidiener beim Oberlandesgericht Karlsruhe, Johann Christoph Volk, die große goldene Verdienstmedaille verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25 März.

✻ **Der Verein für volksthümliche Wahlen** hielt gestern Montag Abend im großen Saale der Festhalle eine Wählerversammlung ab, die ungemein zahlreich besucht war. Der neue Reichstagsabgeordnete Dreesbach von Mannheim besprach die demnächstige Stadtverordnetenwahl in Karlsruhe und forderte die Wähler auf, dafür zu sorgen, daß auch die sozialdemokratische Partei Sitz und Stimme im Rathhaus bekäme. Rechtsanwalt Guttenstein beschäftigte sich mit dem drei Klassen-Wahlsystem. Als letzter Redner trat auf Dr. Rüdt von Heidelberg. Sein Thema gipfelte in einem leidenschaftlich gehaltenen Vortrag über die „Presse" die nach Ansicht des Redners durchaus reformbedürftig ist. Ueberzeugungstreue, der Muth der eigenen politischen Meinung findet sich, wieder nach des Redners Ansicht, nur noch bei sozialdemokratischen Blättern, da die Aera Bismarck eine Corruption sei, wie sie in der Geschichte der Völker ohne gleichen hervorgerufen habe. Als der Redner bei seinen Ausführungen beim Sozialistengesetz angekommen, das letztere ein Schandgesetz nannte, ermahnte der Beamte den Redner, sich zu mäßigen, was dieser der Versammlung mittheilte, hierauf folgte Rufen, Pfeifen und Klatschen und löste daraufhin der anwesende Beamte die Versammlung auf Grund des eben citirten Gesetzes auf, was wieder mit lange anhaltendem Rufen und Pfeifen beantwortet wurde. Wegen ungebührlichem Lärmens wurde ein Arbeiter von 2 Schutzleuten verhaftet.

* **Bismarck** sei klang- und sanglos in den Orcus (Unterwelt, Todtenreich) hinabgestiegen, sagte in gestriger sozialdemokratischer Versammlung Rechtsanwalt Guttenstein. Tiefbetrübend und für einen Deutschen beschämend ist eine solche Aeußerung. Armer, großer Bismarck! möchte man sagen, hast Du dafür Dein ganzes Leben eingesetzt für Deutschlands Größe, Macht und Einheit und wiederholt von Mörderhand bedrohen lassen, um von einem solchen Manne vor großer Arbeiterversammlung herabgewürdigt zu werden? Armer Arbeiterstand sage ich, von solchem Redner sollst Du belehrt und geführt werden! Halte Dich an andere, bessere Lehrer und Führer, bevor es zu spät ist.

Ein wirklicher Arbeiter, kein Rechtsanwalt.

§ **Verhaftet** wurde ein Schneidergeselle, welcher von Pforzheim gerichtlich verfolgt wurde.

§ **Ein Taglöhner** wurde verhaftet, welcher bei einem Wirth in der Durlacherstraße 60 Pf. verzehrt und sich ohne zu zahlen heimlich entfernt hat.

§ **Entwendet** wurde einem Metzgerburschen in der Kleinviehhalle des Schlachthauses ein Metzgermesser im Werthe von 1 M. 50 Pf. Thäter ist ein Kollege, welcher dasselbe im Besitz hatte und nun wieder dem Bestohlenen zugestellt werden konnte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

♀ **Großh. Hoftheater.** Einer erst vor Monatsfrist stattgehabten Aufführung der „Walküre" mag es zu zuschreiben sein, daß am Samstag Abend, da das gewaltige Tonwerk wiederum über die Bretter ging, kein volles Haus erzielt wurde, wenigstens nicht auf den sogenannten Kassenplätzen. Auch mögen die erhöhten Preise ein gut Theil Schuld daran tragen. Aber die Sitze der „Gesellschaft" waren um so besser besetzt. Denn Heinrich Gudehus ist ein Name von unwiderstehlicher Anziehungskraft, ein Magnet, dem sich nicht leicht ein Kunstenthusiast entziehen kann. Unsere Hofbühne hat in der ganzen Zeit ihres Bestehens einen solchen Siegmund nicht geschaut. Man muß sich erst gewöhnen an diese Fülle von Töne, an diesen Reichthum der dramatischen Darstellung; man fühlt sich wie geblendet von der Vollkommenheit dieser Leistung. Herr Gudehus ist ein Wagnersänger, aber nicht von jener berüchtigten Sorte der Kulissenreißer und stimmlichen Kraftthelden, sondern ein Künstler, der des großen Meisters Ideen in jeder Feinheit des Tonfalles, jedem noch so schwachen Aufleuchten des Blickes zu verkörpern weiß. Und seinem Organ ist keine Lage ungünstig, ob tief oder hoch, die Töne entströmen in gleicher Vollkraft, in gleicher klangvoller Reinheit der Kehle; die vorzügliche Schulung läßt sich in der weisen Vertheilung des Athemholens und der Art erkennen, wie der Sänger die Tonfolge bindet und markirt. Das Geheimniß der unendlichen Melodie Wagners, hier wirds gelöst und — verstanden! Die ganze Pracht der von Mondschein umfluthete Liebesszene erstrahlt diesmal in unwiderstehlich fieghaftem Zauber und das Frühlingslied: „Winterstürme weichen dem Wonnemond", trat in voller, wegen seiner melodiösen Einfachheit sonst ungeahnten Schönheit hervor. In herrlichster Harmonie deckten sich die Klänge im Orchester und auf der Szene, überall das reinste, klarste Metall. Zum ersten Male fand unsere Sieglinde — Frau Reuß — einen ihrer glockenhellen Stimme entsprechenden Partner. Auch die übrigen Mitwirkenden gingen am Samstag ersichtlich mit größerem Eifer an ihre Aufgabe als vor einem Monat, nur Fräulein Mailhac schien uns etwas ermattet. Herrn Mödlinger von Mannheim sind wir für seinen Hunding Dank schuldig. Den Preis des Abends trug aber unerwarteter Weise nicht der Ehrengast, Herr Gudehus, obwohl ihm unter Beifallssturm eine ganze Anzahl prachtvoller Kränze überreicht wurde, sondern eigentlich unser genialer Kapellmeister davon. Das Publikum wollte sich nicht eher zur Ruhe geben und das Haus verlassen, bis Herr Mottl sich dazu verstand, von der Bühne herab die begeisterten Huldigungen entgegenzunehmen.

♀ **Großh. Hoftheater.** Ganghofer's „Die Hochzeit von Valeni" erlebte am Sonntag eine Wiederholung. Ueber das Stück selbst haben wir uns gelegentlich der Erstaufführung geäußert, heute sei dem szenischen Bilde unsere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Darstellung der Hauptrolle war Fräulein Hönig zugefallen. Der Charakter der Sanda mit seinem Mangel an Einheit und seinem Gemisch von fast widerstreitenden Gefühlen verlangt eine gewandte Schauspielerin. Fräulein Hönig war ganz das Weib, in dessen Adern das feurige Zigeunerblut braust, das Weib, in dessen Augen alles umher um seiner Liebe willen zu Schatten wird. Man glaubt bei dem Anblick dieser Gestalt an den dämonischen Zauber, welcher die Männerherzen ihr zu huldigen zwingt. Rührend war sie im zweiten Akt, als sie am Arme des ihr verhaßten Gemahls sich immer und wieder umwendend das Auge des von ihr geliebten Mannes suchte und ihre Züge stets schmerzlicher und wehevoller zuckten, je mehr die Hoffnung auf Erreichung ihrer Absicht dahinsank. Die Künstlerin hat hier wahrscheinlich gefühlt, daß ihr der Dichter wenige Szenen später die Sympathieen der Zuhörer entfremden wird und deshalb diesen Moment besonders fein herausgearbeitet. Ihr Ideal, Jonel, der junge Rechtsanwalt, erhielt durch

Vermischtes.

— **Auch eine Moralpredigt.** Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht das „Berl. Tagbl." folgende ebenso hübsche wie beherzigenswerthe Anekdote: Frl. Eveline M., siebzehn Jahre alt und sehr niedlich, ist bei ihren Freunden in der Potsdamerstraße in großer Gesellschaft. Man trennt sich spät, zwischen zwölf und ein Uhr. Fräulein Eveline läßt sich, eingedenk der Vorschrift ihrer Eltern, eine Droschke holen, um nach Hause zu fahren. Sie wohnt an den Zelten und muß durch den Thiergarten. Der Kutscher hat sie beim Einsteigen scharf gemustert, und mit leiser Unbehaglichkeit tritt Evelinchen ihre einsame Fahrt an. Die Unbehaglichkeit steigert sich in dem dunklen, stillen Thiergarten zur Angst. „Mama hätte mich doch wirklich abholen lassen können —". Plötzlich hält der Wagen, der Kutscher steigt ab, öffnet den Schlag — „Steigen Se aus!" herrscht er das entsetzte Mädchen an. Sie zögert. „Haben Se nich verstanden? Aussteigen soll'n Se!" Sie gehorcht bebend, was soll sie thun? Ringsum schweigende Frühlingsnacht, sternenloses Dunkel, kein Schritt zu hören, kein Lichtschimmer zu sehen. — „Ick wollte Ihn'n man blos sagen", begann der Kutscher mit schwerer, grober Stimme, „Se soll'n an Ihre Eltern von mich 'ne Empfehlung ausrichten, un et wäre 'ne Jemeinheit, det se so'n junget Mächen hier so janz alleene durch'n Thierjarten fahren lassen. Un wat se sich eejentlich denken, wat Sie hier Allens passiren kann. Et is en wahres Jlick, det Se uff mir jedroffen sind, wo ick selber Vater von so'ne Jöhre bin, un nich uff so'nen rupp'jen Bruder, denn hädde det kennen janz andersch kommen. Sagen Se man Ihre Eltern, se soll'n sich wat schämen, un wenn se ooch meinswejen Jeheimraths beeken, verstehn Se? Det wollte ick Ihn'n man jesagt haben. Steigen Se in!" Damit schob er die halb Entgeisterte unsanft in den Wagen zurück, stieg auf, fuhr sie stracks nach ihrem Hause, half ihr dort noch das Hausthor aufschließen und trottete dann brummend und schimpfend seiner Wege.

— **Ein lustiges Begräbniß.** Bekanntlich herrscht in ganz Littauen noch die Sitte, den „Begräbnißschmaus" recht großartig zu begehen; er dauert mitunter sogar zwei Tage und mehr und unterscheidet sich von den Kindtaufen und Hochzeiten nur dadurch, daß man hin und wieder über den oder die Verstorbene einige Thränen verliert. In dem Dorfe K. des Labiauer Kreises fand nun unlängst die Beerdigung der Frau eines wohlhabenden Bauern statt. Nicht nur sämmtliche Verwandte, sondern Bekannte und Freunde waren zum letzten Geleite erschienen, man speiste und trank, wie üblich, in Massen und rühmte die Tugenden der Dahingeschiedenen. Nachdem man 1 1/2 Tage in dieser Weise recht fleißig gewesen war, begann man ernstlich davon zu sprechen, wer wohl die nachfolgende Beherrscherin des schönen Besitzthums werden würde, denn ein Besitzer könne nicht lange ohne Frau bleiben. Als man sich noch darüber den Kopf zerbrach, erschien plötzlich der Bauer aus der hinteren Stube, eine dralle Nachbarstochter an der Hand führend und sie den verblüfften Gästen als seine — Zukünftige vorstellend. Die meisten, Töchter besitzenden Mütter und Väter machten wohl lange Gesichter, allein gegen das Faktum war nichts zu machen, Alles stürzte hinzu und beglückwünschte den Mann; bald herrschte der weiteste Frohsinn, auf's Neue klirrten die Gläser aneinander, Geige und Baß waren bald aus Labiau herbeigeschafft, man tanzte, das junge Brautpaar voran, nach echt littauischer Art. Noch einen ganzen Tag und eine Nacht dauerte die Feier, ehe man sich zur Heimfahrt rüstete.

— **Ein sinniger Brauch.** In Welschtyrol, in einem Seitenthale der Etsch, herrscht folgende Sitte: Es wird der Braut, wenn sie zur Kirche geht, bevor sie die Schwelle des elterlichen Hauses überschreitet, von der Mutter ein Taschentuch aus neuer Leinwand übergeben. Dieses Tuch hält sie während der feierlichen Handlung in der Hand, um die bräutlichen Thränen damit abzutrocknen. Nach dem Hochzeitstage legt die junge Frau obenauf in ihren Leinenschrank das „Thränentuch", um es nie wieder zu benutzen. Mag sich der Schrank auch noch so oft leeren und füllen — es bleibt da an seinem Platze. Die Kinder wachsen heran, heirathen, die Töchter erhalten von der Mutter neue Taschentücher in den neuen eigenen Hausstand mit; das Tuch behält die alte Stelle! Hat es doch nur die erste Hälfte seiner Aufgabe erfüllt — die andere bleibt noch zu erfüllen! Die einst so jugendfrische Braut wird alt; sie überlebt vielleicht den Gatten, ihre Kinder; alle sterben sie vor ihr dahin. Endlich schließen sich auch ihre müden Augen. Dann deckt dasselbe „Thränentuch", das einst die glücklichen Zähren der jugendlichen Braut am Hochzeitstage getrocknet hat, die bleichen Lippen und erloschenen Augen der Greisin und begleitet sie in's Grab. Das ist der Brauch vom „Thränentuch" in Welschtyrol.

— **Eisblumen nachzubilden** hat man jetzt, wie das Photographische Wochenblatt meldet, ein Mittel gefunden. Man photographirt einfach die Eisblumen und verwandelt das erhaltene Negativ durch ein photo-mechanisches Verfahren (Autotypie) in eine Druckplatte, welche mit Farbe eingerieben, beliebig oft auf Papier abgedruckt werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Herrn Waldeck Züge echter Männlichkeit, ehrenhafter Charakterstärke und eines von Phantasterei freien zielbewußten Idealismus. Jedoch hätte er uns in der Szene der Verstoßung Sanda's immerhin vielleicht stärker empfinden lassen dürfen, wie die Liebe zu ihr in der Tiefe des Herzens in schwacher Gluth weiterglimmt, um erst später sich zum Gefühle bloßer Nächstenliebe zu wandeln. Sein Gegner, der Staatsanwalt Tschuku, lag in den sichern Händen des Hrn. Wassermann. Man war sich bei seiner vollendeten Darstellung von der ersten Szene an klar über den Charakter dieses verbissenen nur sinnlicher Lust noch fähigen Krüppels, der den Fehler, welchen die Natur an seinem Leibe begangen, durch krassen Egoismus an ihr und ihren besser geschaffenen Wesen zu vergelten strebt. Um diese drei Hauptdarsteller gruppirten sich die Nebenfiguren, so die unschuldig liebende Braut Jonel's, Frl. Engelhardt, der von Anfang bis Ende tief tragisch gehaltene Zigeunermusikant, welchen Herr Hallego trefflich gab, Herr Reiff als Gutsherr von Banesti, dessen Maske gut gewählt war, Herr Lange in der Rolle des brutalen Aristide Notara, Herr Brehm als Redakteur. Auf die kleinen Parthien näher einzugehen, würde zu weit führen. Wir gewannen den Eindruck, daß Alle sich bemühten, das Beste zu leisten und das Zusammenspiel bewies eine überaus sorgfältige Einstudirung.

Gerichtszeitung.

* **Vor dem Schwurgericht zu Berlin** stand kürzlich der Cigarrenhändler Bobbe, in dessen Laden gelegentlich eines Brandes, den er in selbstsüchtiger Absicht gelegt haben soll, eine 3 Mtr. tiefe Versenkung mit Fallthür gefunden wurde, die die Moabiter Bevölkerung als „Menschenfalle" bezeichnete. In der Verhandlung blieb Bobbe bei seiner Versicherung, daß es sich nur um einen Aufbewahrungsort für Cigarrenkästchen und Kohlen handeln sollte, da der Keller für diesen Zweck zu klein sei. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren, 3000 Mark Geldstrafe ev. noch 300 Tage Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Der Angeklagte blieb dabei, daß er sich außer dem unbefugten Herstellen des Schachtes keiner Schuld bewußt sei. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus, 1500 Mk. Geldstrafe ev. noch 100 Tage Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Sport.

Sogar in englischen Sportskreisen, die an hohe Preise gewöhnt sind, hat der Verkauf des englischen Schäferhundes Christopher für die kolossale Summe von 20,000 Mk. Aufsehen erregt. In der vom 15.—18. Mai in Berlin—Charlottenburg stattfindenden großen internationalen Hunde-Ausstellung wird ein Bruder dieses Hundes, der im Besitz eines Frankfurter Herrn ist, zu sehen sein.

Litterarisches.

Die Kommers-Abende, Lieder des Allgemeinen deutschen Kommersbuches mit Klavierbegleitung, welche im Verlage der bekannten Firma Moritz Schauenburg in Lahr erscheinen, sind um zwei weitere Nummern, die Abende XV und XVI (Preis à 1 Mk.) vorgeschritten. Die gediegene und geschmackvolle Ausstattung, der saubere Stich und das haltbare Papiere sind von den früheren Ausgaben her bekannt. Das XV. Heft umfaßt eine weitere Folge von 26 Kommersliedern mit leichter dem Charakter der Gesänge gut angepaßter Klavierbegleitung und ein für dasselbe Instrument geschriebenes Tonstück von L. Liebe als Einleitung. Rebenblüthen und Hopfendolden, Heitere Lieder von V. E. Becker Op. 130, heißt der Titel des folgenden Abends. Die Kompositionen halten sich mit Ausschluß gesanglicher Schwierigkeiten vortrefflich im Rahmen der trinkfröhlichen Stimmung und der Hinweis auf Lieder wie: Im Schneegebirge Hindukuh und: Ritter Kunz saß still und einsam, wird genügen, um auch diesem Hefte in derselben Weise wie seinen Vorgängern, die Sympathien aller Derer zu sichern, welche noch ein offenes Herz haben, für frohe Laune und lustige Geselligkeit.

* Die mit 60 Bildern geschmückte Originalausgabe des beliebten **„Eulenspiegel"** liegt uns in neuer Ausstattung und prächtigem Einbande vor, welch letzterer das Bild Eulenspiegels in originellster Weise wiedergibt. Die Schwänke des tollen Patrons, des deutschen Nationalspaßmachers Eulenspiegel, sind und bleiben eine Quelle der lauten Lachlust, der jubelnden Freude des Volkes. Das vorliegende Büchlein erzählt diese Schwänke zur Kurzweil von Jung und Alt auf's Neue und illustrirt sie mit Bildern, die das Derb-Komische des Inhalts noch unendlich komischer zu machen durchaus geeignet sind. Preis nur 2 Mk. 40 Pf. Stuttgart: Rieger'sche Verlagsbuchhandlung.

Verloosungen.

Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 14. März. Auszahlung am 14. Juni 1890. Gezogene Serien: Nr. 369 514 2190 2267 2282 2574 2690 2729 2908 2911 3631 4390 5157 2243 5385 5832 5938 6170 6780 6913 7045 7146 7288 7409 7428. Hauptpreise: Serie 2282 Nr. 10 zu 50,000 Fr., Serie 4390 Nr. 19 zu 1000 Fr., Serie 2267 Nr. 30 zu 500 Fr., Serie 2282 Nr. 74, Serie 2911 Nr. 41, Serie 7045 Nr. 3, 96, Serie 7288 Nr. 15 zu 100 Fr., Serie 2574 Nr. 10, Serie 2729 Nr. 21, Serie 2911 Nr. 65, Serie 5243 Nr. 32, 61, Serie 5385 Nr. 100, Serie 7045 Nr. 52, 54, Serie 7428 Nr. 51, 55 zu 50 Fr., Serie 2267 Nr. 72, Serie 2574 Nr. 47, Serie 2729 Nr. 66, Serie 2911 Nr. 69, Serie 4390 Nr. 52, Serie 5157 Nr. 11, 17, 39, Serie 5385 Nr. 67, Serie 5832 Nr. 1, 100, Serie 6170 Nr. 75, Serie 6780 Nr. 38, 82, Serie 6913 Nr. 86, Serie 7146 Nr. 22, Serie 7428 Nr. 38, 72 zu 20 Frcs. — Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 10 Frcs.

Lenzburger 40 Fr.-Loose vom Jahre 1885. Ziehung am 28. Februar 1890. Gezogene Serien: Nr. 220 803 1027 1271 1719 1878 1912 1980 2127 2447. Die Prämien-Ziehung findet am 31. März statt.

Stadt Freiburg 10 Fr.-Loose vom Jahre 1878. Ziehung am 15. März. Auszahlung am 15. Juli 1899. Am 15. Februar gezogene Serien: Nr. 181 386 1477 1788 2044 2179 3148 3200 3226 3438 3876 3883 5046 5477 6124 6357 6611 6751 7200 7275 7940 8081 9227 9243 9550 10283. — Hauptpreise: Serie 1477 Nr. 8, Serie 1788 Nr. 6, 15, Serie 2044 Nr. 4, Serie 3148 Nr. 12, Serie 3200 Nr. 21, 25, Serie 3438 Nr. 22, Serie 3876 Nr. 1, Serie 3833 Nr. 10 je 2000 Fr. Serie 181 Nr. 8, Serie 386 Nr. 7, Serie 1788 Nr. 10, Serie 3883 Nr. 24, Serie 7200 Nr. 18, Serie 9550 Nr. 4, 8, Serie 19283 Nr. 3, 15 je 1000 Fr. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 13 Fr.

Serbische 3proz. 100 Fr.-Loose vom Jahre 1881. Ziehung am 14. März. Auszahlung am 14. April 1890. Gezogene Serie: Nr. 1097 2747 4154 4210. Hauptpreise: Serie 1097 Nr. 29 zu 100,000 Fr. Serie 4210 Nr. 41 zu 10,000 Fr. Serie 2747 Nr. 11 zu 4000 Fr. Serie 1097 Nr. 3, 36 je 1000 Fr. Serie 2747 Nr. 6, 14, 47, Serie 4154 Nr. 49, Serie 4210 Nr. 12 je 500 Fr. — Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 100 Fr.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse. Das Geschäft an der heutigen Börse gestaltete sich etwas lebhafter und war speziell der März-Termin für sämmtliche Artikel im Vordergrunde des Verkehrs. Weizen sowohl wie Roggen waren gut behauptet, ebenso wurden Hafer und Mais zu unveränderten Preisen aus dem Markt genommen.

Frankfurt, 24. März. (Effektensocietät.) Umsätze bis 6¼ Uhr Abends: Oesterr. Kredit-Aktien 261-½-¼ bz., Diskonto-Kommandit 225.60-226 bz. G., Berliner Handels-Gesellschaft 165 bz. G., Darmstädter Bank 160.10-30 bz., Dresdner Bank 150.50-151.20 bz., Länderbank 184 bz., Oester. fr. Staatsbahn 187⅝-¾ bz., Lombarden 102¼-½ bz.,

Gotthard-Aktien 160.70 bz., Schweizer Central 143.20 bz., Schweizer Nordost 129.80-90-60 bz., Jura 113.10 bz., Union 118.30 bz., Westbahn 34.30 bz., 5pCt. Italiener 91.70 P. 60 G. ult.

Elbthal 187¼ bz. G., Marienburger 56.50-40 bz., Ung. Goldrente 85.95 bz. ult., 86.05 bz. compt., do. Papierrente 83 bz. cpt., 4pCt. Egypter 94.20 bz., Türken B 24.40-50 bz., do. Loose 24.50 bz., Ottoman. Zoll-Oblig. 82.15 bz.

Nordd. Lloyd 156 bz., Alpine 74¼-74 bz. G., Gelsenkirchen 171.70-172-171.70 bz., Laura 146.30 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 261¼. Diskonto 226.05. Gelsenkirchen 171.90. Laura 146. Italiener 91.70 G. 80 P. Türken 17.95 G. 18 P.

Bei wenig belebtem Verkehr zeigten die Course auf sämmtlichen Gebieten mäßige Erholung.

Vermischtes.

— Auf die Zahl der Stuttgarter Hunde hat die Steuererhöhung auf 20 Mark doch mehr Einfluß ausgeübt, als man Anfangs glaubte. Rund 1200 Stück sind bereits zum Todtschlagen und Erschießen angemeldet.

— Nachdem Karl Riesel's Gesellschaftsreise nach Sicilien am 12. März cr. unter reger Betheiligung angetreten worden ist, stehen jetzt folgende Touren im Vordergrund. Am 6. April nach ganz Italien incl. Rom, Neapel und der Riviera. Am 22. Mai Pfingstreise nach Wien, Triest, Venedig, Ober-Italien und der Schweiz. Am 8. Juli nach dem Nordcap, dem Lande der Mitternachtssonne, Schweden, Norwegen, Dänemark. Programme gratis in Karl Riesel's Reisekontor, Königgrätzerstraße 114, gegenüber dem Anhalter Bahnhof.

— **Für 82 Dollars** hat, wie aus Milneville (Pennsylvanien) berichtet wird, ein dort lebender Ungar seine Frau und eine Kuh in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. März. Radowitz (Botschafter in Konstantinopel) hat gutem Vernehmen nach die ihm zugedachte Stellung als Nachfolger Herbert Bismarcks, dessen Entlassungsgesuch angenommen worden ist, abgelehnt. — Die Debatte über die konservative Interpellation im Abg. Hause (s. o.), deren Beantwortung dem Min. Herrfurth obliegt, soll eine allgemeine Besprechung der Sozialistengesetzfrage herbeiführen. — Mehrere Fraktionen werden an Bismarcks Geburtstag eine Adresse an ihn übergeben. — Bismarck ist noch hier. Er begibt sich nächster Tage nach Friedrichsruh. — Man spricht heute von Rücktrittsgedanken Böttichers.

Berlin, 24. März. Bis heute Abend war dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck die Entlassungsurkunde auf sein Abschiedsgesuch noch nicht zugestellt.

Darmstadt, 24. März. Eine Massenadresse an den Fürsten Bismarck ohne bestimmtes Parteigepräge ist hier in Vorbereitung.

Hamburg, 24. März. Den „Hamb. Nachrichten" zufolge wird hier ein Komitee angesehener Männer zur Veranstaltung eines großen Fackelzugs am 1. April in Friedrichsruh auffordern. Die Ankunft Bismarck's dort wird baldigst erwartet.

Bromberg, 24. März. Seit einer Stunde brennt das Stadttheater.

Basel, 24. März. Das Volk von Basel-Stadt verwarf das Gesetz über die staatliche Krankenversicherung mit zwei Drittel gegen ein Drittel der Stimmen.

Wien, 24. März. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" hegt der Vatikan den lebhaften Wunsch, Kaiser Wilhelm möge die Initiative ergreifen zur Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Kaiser und Papst anläßlich der Arbeiterschutzkonferenz. — Die „Politische Correspondenz" bestätigt, daß Kaiser Wilhelm in einer Depesche den Kaiser Franz Joseph von dem Entschluß verständigte, das Entlassungsgesuch Bismarcks anzunehmen und Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen. Wie die „Politische Correspondenz" mittheilt, richtete der Kaiser Franz Joseph an den Fürsten Bismarck ein eigenhändiges Schreiben, in welchem er in sehr warmen Worten sein Bedauern über dessen Rücktritt ausdrückt. Graf Kalnoky sandte gleichfalls ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben an Bismarck.

Wien, 24. März. Nach Wiener Meldungen polnischer Blätter soll eine Zusammenkunft des Grafen Kalnoky und des Herrn Crispi mit dem neuernannten Reichskanzler Caprivi demnächst stattfinden.

London, 24. März. „Morning Post" bespricht den Besuch des Prinzen von Wales in Berlin und sagt, er sei gleichbedeutend mit dem Wiedereintritt Großbritanniens in das europäische Staatenkonzert und ein äußeres Zeichen der Politik, welche das gebieterische Interesse Englands an den Problemen Europas anerkenne, ohne die aus seiner Insularität hervorgehende Unabhängigkeit aufzugeben. Die Rede des Kaisers zeige klar, daß er die wahre Grundlage der jetzt zwischen England und Deutschland bestehenden glücklichen Beziehungen verstehe und würdige.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 19. März. Christian, Vater Christian Kempf, Hilfsschaffner. — Ernst Max, Vater Peter Rasmußen, Weißgerber. — Josef, Vater Valentin Schork, Schreiner. 20. Rosa Bertha, Vater Leo Leger, Schreiner. — Emma Luise, Vater Hermann Hahn, Schreiner. 21. Ferdinand Karl Wilhelm Rudolf, Vater Ferdinand Rogg, Kutscher. — Wilhelm Alexander, Vater Alexander Reutlinger, Maler. 22. Karl Emil, Vater Bernhard Seiler, Magazinsmeister. — Elisabetha, Vater Jakob Sautter, Küfer. 23. Bertha Mathilde, Vater Alois Huber, Buchdrucker.

Eheaufgebote: 24. März. Georg Frey von Haßmersheim, Bäcker hier, mit Wilhelmine Meinzer von Liedolsheim. — Wilhelm Heidenreich von Rüppurr, Schuhmacher hier, mit Amalie Pfitsch von Rintheim.

Todesfälle: 22. März. Philipp Bauer, Domänenrath, Ehemann, alt 76 Jahre. — Wilhelm, alt 7 Jahre, Vater Robert Lieber, Koch. 23. Friedrich Dambacher, Schuhmacher, Ehemann, alt 34 Jahre. — Emil, alt 4 Monate, Vater Gallus Heitz, Schneidermeister. — Luise Hoffmann, Privatiere, ledig, alt 66 Jahre. 24. Josef, alt 4 Monate 27 Tage, Vater Jakob Hauck, Taglöhner.

* **Auswärtige Todesfälle.** 23. März. Katharina Beisel geborene Krauth in Eberbach. Barbara Räuber geborene Brändlin in Schopfheim. Stadtbaumeister a. D. Anton Merk in Konstanz. 22. August Helmling, Bierbrauereibesitzer in Bruchsal. Fridolin Waibel in Konstanz. Hauptlehrer a. D. Franz Anton Bastian in Ottersweier. Karl Weber in Ueberlingen. 23. Direktor Louis Haug in Durlach. Wilh. Busch in Brötzingen.

□ Zum Beamtengesetz.

Unter dieser Rubrik werden wir alle an uns einlaufenden Fragen über dieses Gesetz beantworten und sachlich gehaltene Berichte veröffentlichen. Den Herren Einsendern sichern wir strengste Diskretion zu, wir bitten aber bei jedem geschilderten Fall die Klasse anzugeben, und welcher Gehalt ꝛc. bisher bezogen wurde.

Im Blatt Nr. 67, Seite 4, soll es in der drittletzten Zeile heißen:

e. Centralassistent; f. Bahn- oder Güterexpeditor; g. wieder Assistent u. s. w.

Im Blatt Nr. 70, Seite 3, neunte Zeile von unten soll es heißen:

etwa je 1/10, zusammen 1/5 u. s. w.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Thiergarten.
Druck und Verlag von F. Thiergarten & C. Raupp.

Institut Zahn,
Karlsruhe, Viktoriastrasse 3.
Anstalt für Gesundheits- und orthopädische Gymnastik.
Näheres besagt der Prospekt. (1695

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutsbesitzern ꝛc. rühml. bekannten **Holl. Tabak** lief. nur **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose i. e. Beutel fco. **8** Mk. — Garantie Zurücknahme. (11675

Rademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen. (10309

An alle unsere Freunde richten wir die dringende Bitte, sich der „Bad. Presse" überall anzunehmen, und ihr neue Freunde zuzuführen, damit sie gestärkt an Abonnentenzahl aus dem von den ultramontanen Blättern des Landes gegen sie in Scene gesetzten, alles Maaß überschreitenden Verfolgungskampfe hervorgehe. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Bad. Presse" **bis zum 1. April gratis.** — Auswärtige Besteller wollen uns zu diesem Zwecke ihre Adresse nebst Postquittung einsenden.

Versteigerung.

Donnerstag, den 27. März d. J., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr beginnend werden im **Auktionslokal, Zähringerstraße 29,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert als:

2 neue Mainzer Bettstellen mit Rost und Polster, 1 Chaislong, 1 Kanapee, 3 Fauteuils, 1 große Parthie Bettzeug (Kölsch) Hausmacher-Leine, gebleicht und ungebleicht, Baumwollzeug zu Frauenkleider (für Sommer), Unterrockzeug, Sommer-Strümpfe, Schürze, 1 Parthie weißen Maschinenfaden, engl. Tülltraperien, Vorhänge in allen Breiten, Confirmanden-Unterröcke, farbige Taschentücher 2c. 2c.

Liebhaber ladet höflichst ein (2909

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Gesangverein Concordia.

Dienstag, den 25. März, Abends halb 9 Uhr:

Probe.

2908) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Donnerstag Abend:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

2845) **Der Vorstand.**

Liedertafel.

Mittwoch Abend:

Probe.

11715) **Der Vorstand.**

Neue Fischhalle

Kaiserstraße 177.

Ff. frischgewässerte

Stockfische (Tittlinge),

weiß und reinlich gewässert, in bester Qualität, empfiehlt (2905

A. Prein.

NB. **Bestellungen** nach auswärts auf **die bevorstehenden Feiertage und Charfreitag** werden prompt effektuirt. D. O.

Gummi-Artikel

empfiehlt

P. Lochmann, Magdeburg.

Ausführl. Preisliste geg. 10 Pfg. Porto. (1972

Tokayer-Wein

(in Flaschen)

hat wegen Aufgabe des Artikels weit unter dem Ankaufspreis abzugeben.

Gefl. Anfragen unter Chiffre A. G. 2901 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Gegen neue Häuser

werden **alte Häuser, Bauplätze** und **Aecker einzutauschen gesucht.** Näheres durch **Urban Schmitt,** Liegenschafts-Agentur, Erbprinzenstraße 3 im 2. Stock. (2891

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann. **Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**

Ich nehme hiermit die Aeußerung gegen die Ehefrau **Christian Schwon** hier **als** unbegründet zurück.

2863) **Karoline Ehrsing.**

Bazar Raupp

Karl-Friedrichstraße 3.

Für

Confirmanden

empfehle:

Kragen,
Manschetten,
Cravatten,
Vorstecknadeln,
Taschentücher,
seid. Lavallieres,
Corsetten,
Umhängtücher,
Schmuck in größt. Auswahl.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet die Beerdigung unseres Kameraden

Adolf Noelcke,

Sattlermeister,

Wehrmann der III. Compagnie statt, wozu wir unsere Corpsmitglieder zur zahlreichen Betheiligung einladen.

Versammlung 1/2 4 Uhr am Feuerhaus der III. Compagnie in Dienstkleidung. (2913

Das Corps-Kommando.

Kautt. Fr. Maisch.

Danksagung.

Für die unzähligen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen schweren, unersetzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden, innigst geliebten, theuren Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Genofeva Oeftering, geb. Zamponi,

spreche ich Namens der tiefgebeugten Familie unseren herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 24. März 1890. (2886

Wilhelm Oeftering.

Tuchversandt-Geschäft D. Schwarz,

Landau (Pfalz).

Buxkin-, Kammgarn-, Ueberzieher- und Joppenstoffe versende ich franko in's Haus. Mein großer Umsatz in diesen Artikeln ermöglicht es mir, meinen Abnehmern Preise einzuräumen, wie dies von keiner anderen Seite geboten wird. Die Musterkollektion, ca. 400 Muster enthaltend, steht franko zur Verfügung. (1598

Confirmanden-Hüten

Von 2795 **1 M. 50 Pf.** an bis zu den allerfeinsten

empfiehlt

K. Müller,

Kaiserstraße 148,

gegenüber der Infant.-Kaserne.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen von einfachen bis zu den feinsten Kostümen. Solide und billige Arbeit wird zugesichert. (2875

Frau **Sinn,** Stefanienstr. 64, III.

Bodenteppiche

zu machen bringt in empfehlende Erinnerung **Gg. Wenz,** Weber in Söllingen. Aufträge besorgt **A. Wenz,** Schützenstraße 85, 3. Stock. (2883

29 000 Mark liegen auf 1. und 2. Hypotheken zu mäßigem Zinsfuß auf solide Anwesen per 23. April zum Ausleihen bereit. Offerten unter Nr. 2878 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wo? findet eine staatlich geprüfte, im Auslande geübte Lehrerin 10 bis 12 Privatstunden per Woche. Hauptfächer: Englisch, Französisch, Musik. Badeort oder Landstadt in schöner Gegend wird bevorzugt.

Schriftliche Anerbieten sind unter Nr. 2317 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** 2c. 2c. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse", wo dieselben wöchentlich 2 Mal persönlich abgeholt werden. (2781

Eine Frau empfiehlt sich zur **Aushilfe im Serviren;** auch würde dieselbe einen Monatsdienst oder sonstige Beschäftigung übernehmen. Zu erfragen Victoriastr. 15, parterre. (2867

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (2110

Gefunden

wurde am 16. März in der Kaiserstraße ein **Trauring.** Abzuholen gegen Ausweis Durlacherstraße 50, zwischen 12—1 Uhr. (2885

Zu kaufen gesucht.

Eine gut gehende **Bäckerei** wird **zu kaufen gesucht.** Näheres durch **W. Dahlinger,** Bürgerstr. 13. 2865

Münzen und Medaillen

kaufen und bitten Offerten mit Preisangabe **M. Meidner Nachf.,** Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden Nr. 16. (2318

Zu verkaufen.

Haus zu verkaufen.

Ein kleines zweistöckiges Wohnhaus mit Spezereiladen, in gutem Zustande, in einer lebhaften Straße der Altstadt gelegen, ist mit geringer Anzahlung für 10,000 Mark zu verkaufen

Käufer belieben ihre Adresse unter „Hausverkauf" 2880 in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen.

Eine Bäckerei

in guter Geschäftslage der Stadt **Karlsruhe** ist mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Man bittet Offerten unter Nr. 2911 an die Expedition der „Bad. Presse" einzusenden.

Für Kranke.

Ein nach allen Bequemlichkeiten eingerichtetes **gepolstertes Fauteuil,** durch Mechanik als **Fahrstuhl, Tragsessel** und aufzuschlagendes **Ruhebett** zu verwenden, 1 desgl. eingerichtetes **Wiener Fauteuil,** sehr gut erhalten, habe ich im Auftrag billig zu verkaufen. **Auctionsgeschäft von B. Kossmann, Amalienstr. 14 b.** (2827

Englischer Hühnerhund,

rasserein, preiswürdig zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre N. N. 2737 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Für Schlosser.

Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1470 in der Expedition der „Bad. Presse".

Kreuzsaitiges Pianino

schwarz, gediegenes Fabrikat, hat äußerst **billig** zu verkaufen (2730

Emil Fleischer,

Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Briefmarken,

500 Stück vom Jahre 1851 bis 1855 sind zu verkaufen. Angebote unter Chiffre R. 631 postlagernd Karlsruhe. (2876

Zu verkaufen:

Ein 3 Monate alter, schwarzer **Löwenspitzer** mit weißen Pfoten, Ringelschwanz und kleinen Stehohren, feines Thierchen, zu **Mk. 20.—, 1,4 Wyandott** (3 Hühner mit einfachem Kamm), legend u. **1 Plymouthrockshuhn,** zusammen zu **Mk. 40.—,** sowie **1,5 feine Goldbantam,** Hahn dunkel, Hühner hell geschuppt, zu **Mk. 36.—** bei (2900

Fr. Luber in Rastatt.

Billig zu verkaufen.

1 Knaben-Bicyclette und **1 Bicyclette,** beide wenig gebraucht, hat im Auftrag billig zu verkaufen

Carl Hartig,

2892) **Kaiserstraße 191.**

Ein gebrauchtes **Hochrad,** 52", sowie **2 Vogelhecken** sind billig **zu verkaufen.** Zu erfragen Kaiserstr. 199, 5. Stock. (2874

Kompost-Dung

von der städt. Kehrichtabfuhr der Zweispänner-Wagen zu 1 M. 30 Pf. der Einspänner-Wagen zu 80 Pf., wird abgegeben auf dem **städtischen Lagerplatz** hinter Gottesaue neben der Bahnlinie. (2825

Stellen finden:

Buchhalter gesucht,

ein zuverlässiger, in der Möbelbranche bewanderter wird vorgezogen. 2842

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen versehen einzureichen

J. L. Distelhorst,

Waldstr. 32, **Karlsruhe.**

Für ein **Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiges Mädchen als

Verkäuferin

gesucht.

Offerten nebst Photographie nimmt die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 2902 entgegen.

Kellnerinnen,

mehrere, **finden** sogleich in feineren Restaurants einträgliche **Stellen** durch **Th. Kiefer,** Haupt-Centralbureau, Herrenstraße 40. (2879

Personal, als: Köche, Kellner, Diener, Gärtner Konditoren, Wirthschafterinnen, Bonnen, Zimmer-, Laden- und Büffetjungfern, Köchinnen, Kellnerinnen, und Personal aller Art empfiehlt und plazirt bestens seit 1871 **J. Müller,** Vermittlungs-Bureau „Germania" Schützenstraße 4, Karlsruhe. (1117

Ein Lehrmädchen

wird gesucht.

Bazar Raupp,

3 Karl-Friedrichstraße 3.

Lehrling-Gesuch:

Offene Lehrstelle.

Die hiesige Münchner Glasmalerei von **M. Geith** sucht einen Lehrjungen. Vorbildung im Zeichnen unbedingt nöthig. (2731

Augartenstraße 56.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher Lust hat, die **Steinhauerei** zu erlernen, kann sofort eintreten bei (2859

Jakob Brannath, Mühlburg, Mühlstraße 12.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher die **Kürschnerei und Mützenmacherei** erlernen will, findet Lehrstelle gegen freie Kost und Logis bei (2866

K. Müller,

Karlsruhe, Kaiserstraße 148.

Uhrmacherlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei (2895

L. Thome, Uhrmacher,

Stadttheil Mühlburg, Rheinstr. 55.

Glaser-Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher Lust hat, die Glaserei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres Uhlandstr. 12. (2896

Lehrlings-Gesuch. (2881

Ein Junge, welcher Lust hat, das **Schuhmacherhandwerk** zu erlernen, kann sogleich eintreten bei **J. Götz,** Schuhmachermeister, Werderstraße 47.

Stellen suchen:

Ein Bierbrauer,

32 Jahre alt, ledig, welcher schon mehrere Jahre als **Oberbursche** gearbeitet hat und mit sämmtlichen Bieren **wohl** vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Engagement, event. auch als **Bierreisender** für eine **Großbrauerei** oder ähnliche Stellung für eine Hopfenhandlung oder als **selbstständiger Leiter** einer kleineren Brauerei.

Gefl. Offerten beliebe man unter Nr. 2655 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu vermiethen:

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Kaiserstraße 177, eine Treppe hoch, sind zwei fein möblirte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) per sofort zusammen zu vermiethen. (2705

Eine freundliche Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer ist auf 23. April zu vermiethen. (2897

Näheres Uhlandstraße 12.

Durlacher-Allee 26 sind der 3. und 4. Stock von je 4 Zimmern, Küche nebst reichlichem Zubehör, Vorgarten und schöner Aussicht in den Großh. Hofküchengarten auf 23. April zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer, Durlacher-Allee 14 im 3. Stock. (2889

Leopoldstraße 11 ist im Seitenbau, parterre, ein einfaches, möblirtes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermiethen. (2893

Bürgerstraße 21 ist sofort ein einfach möblirtes **Zimmer,** sowie eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Steinstraße 3, 3 Treppen hoch, ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen. (2910

Akademiestraße 9, 3. Stock, wird sofort ein anständiger **Mitbewoher** gesucht mit oder ohne Pension. (2884

Für ein anständiges Mädchen ist sogleich ein möblirtes

Zimmer zu vermiethen.

Zu erfragen Kurvenstraße 18, Hinterhaus, 3. Stock. (2882

Kaiserstraße 134 im Hinterhaus, ist eine **Schlafstelle** zu vermiethen. (2844

Miethgesuche

Eine Wohnung von ca. 10 bis 11 geräumigen, hellen Zimmern

(auch auf 2 Stockwerken) wird auf Juli oder später zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition der Bad. Presse entgegen, sub. K. 20. (2712

Ein unmöbl. Parterrezimmer nebst Küche und Holzstall, oder zwei kleine Zimmer, in der Nähe der Infanteriekaserne, in einem Hinterhaus oder Seitenbau, wird von einem einzelnen Mann auf 1. oder 23. April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man unter Nr. 3903 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Eine geräumige Werkstatt,

womöglich mit Parterre-Wohnung im westlichen Stadttheil, wird gesucht. Offerten sind unter Nr. 2787 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bekleidungsamte — Durlacher Allee Nr. 56 — sind 2644 Hufeisentaschen (theils neu, theils gebraucht) zu verkaufen.

Schriftliche Angebote sind bis zum **5. April d. J., 10 Uhr Vormittags,** portofrei mit Aufschrift „Angebot auf Hufeisentaschen" einzusenden; der Zuschlag erfolgt schriftlich. (2898

Karlsruhe, den 24. März 1890.

Königliches Bekleidungsamt 14. Armeekorps.
Kranz.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bekleidungsamte — Durlacher Allee Nr. 56 — sind Abfälle von Fohlleder 110 kg, Sohlleder 540 kg, Tuch 130 kg, Drillich 50 kg, Segelleinen 140 kg, Tuchleisten 56 kg, Tuchabschnitte 34 kg, Packpapier 128 kg, Packleinwand 191 kg zu verkaufen.

Schriftliche Angebote sind bis zum **5. April d. J., 10 Uhr Vormittags,** portofrei mit Aufschrift „Angebote auf Abfälle" einzusenden. Der Zuschlag erfolgt schriftlich und sind die Abfälle nach erfolgtem Zuschlag sofort aus dem Magazin zu entfernen. (2899

Karlsruhe, den 24. März 1890.

Königliches Bekleidungsamt 14. Armeekorps.
Kranz.

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 10425
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Confirmanden-Geschenke,

bestehend aus:
Armbändern, Ringen, Ketten, Nadeln, Kreuzen,
und dergl.
in **Gold** und **Silber** zu den hierorts **billigsten** Preisen empfiehlt bei **reeller** Bedienung (2292

William Schmidt,
Goldarbeiter,
Erbprinzenstr. 32, am Ludwigsplatz.

Neue Fischhalle

Kaiserstraße 177.

Lebende Bachforellen à Pfund 3 Mk., **leb. Hechte, Karpfen, Aale, Felchen, Zander, Turbots, Soles,** sehr schöner fetter **Cabeljau** im Ausschnitt, **Schollen, Rhein-Salm, frische holl. Schellfische, frische Austern, Salz- und Essiggurken, Ostsee-Krabben** (Crevettes), wieder eingetroffen, **Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern, Russ.** und **Elb-Caviar, feinst marinirte Häringe** per Stück 10 Pfg., **russ. Sardinen,** 3 Stück 10 Pfg., per Faß 2 Mk., **Rollmöpse** per Stück 10 Pfg., per Faß 2 Mk., **ff. Orangen** per Stück 8 Pfg., im Dutzend billiger, **Citronen** per Dtzd. 80 Pfg., per Stück 7 Pfg., **ff. Dresdener Delikateßwürstchen** (Appetitwürstchen) per Stück 10 Pfg., täglich **frisch** und **reinlich gewässerte Stockfische** (Tittlinge). (2907

A. Prein.

NB. **Bestellungen** nach auswärts auf die **bevorstehenden Feiertage und Charfreitag** werden prompt effektuirt. **D. O.**

Garantirt reinen
Kunst-Wein,

per Liter 24 Pfg.,
bei größerer Abnahme entsprechend billiger, hat zu **verkaufen**

August Degler,
Mühlburg, Rheinstraße Nr. 44
(früher Holzwarth). (2894

Fischhalle

Kaiserstraße 177.
Prachtvolle **Welschhahnen, Poularden, Kapaunen, Hahnen** und junge **ital. Tauben** empfiehlt billigst (2906

A. Prein.

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

Mittwoch, den 9. April ds. Js.
in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofs dahier.
Karlsruhe, den 20. März 1890. (2808

Der Stadtrat.
Lauter. Schumacher.

Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

Hohenlohe'sche	**Hafergrütze**	leicht verdauliche und nahrhafte Suppe.
Hohenlohe'sches	**Hafermehl**	bestes Kindernahrungsmittel.
Hohenlohe'scher	**Grünkerngries**	eine der vorzüglichsten u. schmackhaftesten Suppen.
Hohenlohe'sches	**Grünkernmehl**	
Hohenlohe'sches	**Erbsenmehl**	zu Suppen und Gemüsen von hohem Nährwerthe.
Hohenlohe'sches	**Linsenmehl**	
Hohenlohe'sches	**Bohnenmehl**	
Hohenlohe'sches	**Gerstenschleimmehl**	in 15 Minuten vollständig fertigen Schleim u. eine kräftige, wohlschmeckende Suppe liefert
Hohenlohe'sches	**Reismehl**	ein vielbewährtes und empfehlenswerthes Kindernahrungsmittel
Hohenlohe'scher	**Kaisersuppengries**	bestehend aus Tapioca u. Grünkerngries, liefert eine köstliche Suppe.
Hohenlohe'sche	**Julienne**	aus den besten Küchenkräutern und Wurzelgewächsen, eine sehr beliebte Suppe.
Hohenlohe'sche	**Reis-Julienne**	wegen ihres hochfeinen Geschmacks viel begehrt.
Hohenlohe'sche	**Tapioca- „**	

halte ich angelegentlichst empfohlen. (2320

Mehl-, Colonialwaaren- u. Landesprodukten-Geschäft
N. J. Homburger,
Karlsruhe, Kronenstraße 50

Mk. 5.— Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten Mk. 5.—

Täglich 2 mal. Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrirter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage **„Sonntags-Heim", „Verloosungs-Beilage"** und **„Produkten- und Waaren-Marktbericht".**

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Das **„Deutsche Tageblatt"** ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik und des Zusammenstehens aller staatserhaltenden Parteien in großen nationalen Fragen **(Kartell).** Seine wirthschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivstände, also der Industrie, der Landwirthschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik [namentlich auch des Parlaments], des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels 2c. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute spannende Romane. [2415

Anzeigen
finden im
„Deutschen Tageblatt"
die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern
gratis und franco.

Loose

des
Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markts
sind durch die
Expedition der „Badischen Presse" zu beziehen.
Preis pro Loos Mk. 3.—.
Versandt nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3.10.
Die Expedition der „Bad. Presse".

Karlsruher Brauereigesellschaft

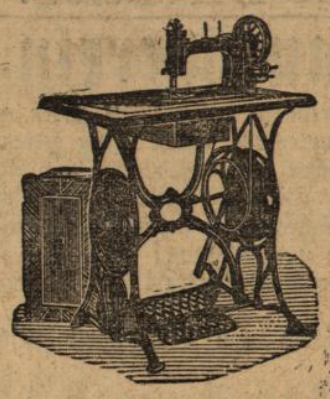
vorm. K. Schrempp.

Von Montag, den 24. ds. ab befindet sich die Wirthschaft im

Gartenlokal.

Der Eingang ist durch Waldstraße Nr. 20.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein (2904

Joseph Lorenz.



Deutsche
Singer-Nähmaschine

ist die beste für Hausgebrauch, Schneiderei u. Wäschenäherei, näht sowohl die feinsten als auch die stärksten Stoffe, und ist mit **sämmtlichen** Hülfs-Apparaten, wie Kapper, Säumer, Bandeinfasser etc., sowie mit speciell. Gebrauchs-Anweisung versehen. **Preis** einschliesslich Verpackung franco Bahnhof Berlin **55 Mark.**

Wasch-Maschine,
die anerkannt beste der Gegenwart,
von eleganter, dauerhafter Bauart u. unübertroffener Leistungsfähigkeit, sollte in keinem Haushalt — ob gross, ob klein — fehlen, schont die Wäsche, ist einfach und leicht zu handhaben und erspart viel Zeit und Geld. — Mit grosser Waschscheibe aus hartem Holz-Einsatz (Zink-Einsatz ist nicht dauerhaft), Messinghahn und specieller Gebrauchs-Anweisung versehen.

Jede Hausfrau, welche diese Waschmaschine einmal benutzte, wäscht nicht mehr ohne diese.

Preis franco Bahnhof Berlin ohne Wringmaschine **53 Mark,** mit Wringmaschine **77 Mark.**

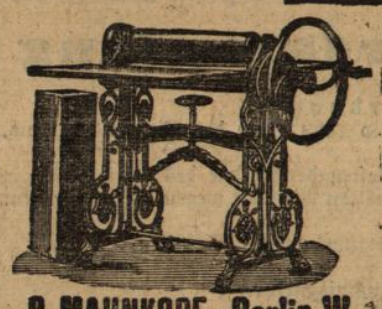
Wring-Maschine „Germania",
von den vielen in der Neuzeit aufgetauchten Sorten die **einzige,** welche sich im praktischen Gebrauch **stets gut bewährt hat.**

Walzen von nur **bester** und **stärkster** Gummi-Auflage.

Walzenlänge: 36 Centimeter.

Preis einschliessl. Verpackung franco Bahnhof Berlin **24 Mark.**

(1843)



Wäsche-Mangel
von solidester Konstruction und gediegenster Ausführung. Mit Klapptisch und Verschlusskasten. Der Druck der Mangeln steht dem der stärksten Drehrolle nicht nach, und kann der Druck vermittelst der Stellräder beliebig regulirt werden.

Preis einschliesslich **Verpackung** franco Bahnhof Berlin **60 Mark.**

Die Preise verstehen sich **gegen baare Zahlung.** Ich übernehme jede Garantie, dass sämmtliche Maschinen neu, leistungsfähig und dauerhaft sind.

C. MAHNKOPF, Berlin W., Derfflingerstrasse 23.
Besteht seit 1867.

Großherzogliches Hoftheater
zu Karlsruhe.

Dienstag, den 25. März 1890:
Vierte Vorstellung außer Abonnement.

Tristan und Isolde.

Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Regie: Herr Harlacher.

Personen:

Tristan	*)
König Marke	**)
Isolde	Fräulein Mailhac.
Kurwenal	Herr Plank.
Melot	Herr Cords.
Brangäne	Frau Reuß.
Ein Hirt	Herr Guggenbühler.
Ein Steuermann	Herr Heinrich.

Schiffsvolk, Ritter, Knappen.

Schauplatz der Handlung. Erster Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristan's Schiff, während der Ueberfahrt von Irland nach Kornwall. Zweiter Aufzug: In der königlichen Burg Marke's in Kornwall. Dritter Aufzug: Tristan's Burg in Bretagne.

*) Tristan: Herr **Gudehus,** Kgl. Kammersänger von Dresden,
) König Marke: Herr **Mödlinger, vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim, } als Gäste.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr. Kasse-Eröffnung 5 Uhr.

Mittwoch, den 26. März. Theater in Baden. 22. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male: **Die Hochzeit von Valeni.** Schauspiel in vier Akten von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner.
Aenderung der Abonnements-Nummer.
Donnerstag den 27. März, 2. Quartal, **42.** Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt: **Funken unter der Asche.** Plauderei in einem Akt von Heinrich Stobitzer.
Unter Brüdern. Lustspiel in einem Akt von Paul Heyse.
Der Weg durch's Fenster. Lustspiel in einem Akt von W. Friedrich.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme der Schüler für das **Sommersemester** findet **Montag, den 14. April, Abends 7 Uhr,** statt. Der Unterricht umfaßt: **Zwei Vorkurse** von je 1 Jahr und folgende **vier Fachkurse: A. Architekturkurs:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; B. **Bildhauerkurs:** Modelliren in Wachs und Thon, Holzschnitzen; C. **Ciselierkurs:** Ciselieren, Gravieren; D. **Dekorationskurs:** Dekorationsmalen und figürlich ornamentale Illustration. — Außerdem **Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbsgehilfen. — Ferner bietet die Anstalt Gelegenheit zur Ausbildung als **Zeichenlehrer.** Das bei der Aufnahme zu entrichtende **Schulgeld** beträgt für ständige Schüler und Gäste und zwar für Reichsangehörige 20 M., für Ausländer 30 M. — Abendschüler 5 M. — **Eintrittsgeld** für ständige Schüler und Gäste 10 M. (2843

Karlsruhe, 22. März 1890.

Die Direktion.

Badischer Frauenverein.

In dem neuen **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim** haben wir einige freundliche Zimmer im Mittelbau erstellt, welche völlig getrennt von den in den Flügelbauten befindlichen Krankenzimmern, zur Aufnahme einzelner Damen bestimmt sind. Dieselben eignen sich vorzugsweise für solche, welche aus Gesundheitsrücksichten ein stilles Unterkommen, gesunde Kost und freundliche Aufnahme und Bedienung suchen und für den Fall der Erkrankung sich sachverständige, sorgfältige Wartung sichern wollen.

Die Zimmer können voraussichtlich vom Ende April ab bezogen werden.

Der Preis ist für ein Zimmer mit Kost und Bedienung 3 M. 50 Pf. bis 5 M. den Tag, je nach Anforderung der Mietherin; bei Verträgen auf längere Zeit kann Ermäßigung eintreten, Krankenpflege bei schwerer Erkrankung wird besonders vergütet.

Die Zimmer können regelmäßig an Werktagen des Vormittags besichtigt werden, Auskunft beim Hausdiener. Anfragen wollen an den Vorstand der Abtheilung III, Gartenstraße 47, gerichtet werden, welcher nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist. (2589

Der Vorstand der Abtheilung III.

Schwarzwaldverein, Sektion Karlsruhe.

Die Freunde und Mitglieder der Sektion werden zu der am **Donnerstag, den 27. März d. J., Abends ½9 Uhr,** im oberen Saale der **„Vier Jahreszeiten"** stattfindenden

Generalversammlung

hiermit freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts pro 1889 durch den Sektionsvorstand.
2. Rechnungsablage pro 1889.
3. Antrag wegen Zuschuß zu den Kosten der Anlage des Gertelbachthales.
4. Besprechung der Zuschrift der Sektion Neustadt wegen Wiedererrichtung des Hochfirstthurmes.
5. Berathung der im Jahr 1890 vorzunehmenden Arbeiten.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.

Nach dem

Gesellige Abendunterhaltung

mit besonderem Programm.

Der Vorstand. 2864

Bekanntmachung.

Aus der **Konkursmasse** des **Schmiedmeisters** und **Kohlenhändlers Chr. Kaltenbach** hier findet der Detail-Verkauf des in der Scheffelstraße 7 befindlichen **Holz- und Kohlenlagers** gegen **Baarzahlung** statt und zwar:

gesiebte **Magerwürfelkohlen** per Ctr.	M.	1.60,
„ **Nußkohlen** . . .	„ „ „	1.40,
Fettschrot	„ „ „	1.10,
Tannen Anfeuerholz .	„ „ „	1.70,
Buchen Brennholz . . .	„ „ „	1.70,

frei an den Aufbewahrungsort geliefert.

Bestellungen werden Adlerstraße 4 und Scheffelstraße 7 angenommen.

Karlsruhe, den 23. März 1890.

Konkursverwalter:
Feederle.

2887

NB. Bei größerem Quantum wird Rabatt gewährt.

Weinrestaurant zum deutschen Hof

Ecke der Karl- und Erbprinzenstraße, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Ausgezeichn. Restauration zu jeder Tageszeit,

Mittagstisch von 12—2 Uhr,

Reine Weine. Aufmerksame Bedienung.

Achtungsvollst

Leopold Butz,

2888) vorm. zum Ritter in Baden-Baden.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. April 1890.

Für die theoretischen Fächer und für das musikalische Diktat können Hospitanten zugelassen werden.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen M. 250, in den Mittelklassen M. 200 und in den Vorbereitungsklassen M. 100 und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.

Austritte sind 6 Wochen vorher anzuzeigen.

Der Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franko zu beziehen durch die **Direktion,** ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren **Dört, Osc. Laffert Nachf., Schuster** und durch Herrn Hofpianoforte-Fabrikant **L. Schweisgut,** woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich, während der Charwoche und der Osterfeiertage jedoch nur schriftlich, zu richten an

Die Direktion:

Professor Heinrich Ordenstein, Hirschstraße 61,

2877) Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr.

Sämmtliche Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

in **garnirten Damen- und Kinderhüten,** sowie alle Arten **Strohformen, Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Tülle** ꝛc. sind eingetroffen und in jeder Art zu enorm **billigen** Preisen zu haben bei (2871

E. Rosenbusch,

50 Kaiserstraße 50, Ecke der Adlerstraße.

Filzhüte

in den **neuesten Formen** zu bekannt **billigen Preisen** empfiehlt

K. Müller,

148 Kaiserstraße 148,

gegenüber der Infanterie-Kaserne. 2815

Dampfmolkerei Karlsruhe

Wilh. Pfeiffer

empfiehlt ihr Fabrikat von

Karlsruher Käschen per Stück 15 Pf.,
„ **Camemberts** „ „ 70 „

Wiederverkäufer Vorzugspreise. (2304

Weisswein

von **45 Pfg.** an per Liter, in Fäßchen von 20 Liter an und mehr, garantirt naturrein, empfiehlt (2323

F. Bausback,

Kaiserstraße 134.

Samen-Handlung

von (2870

Gustav Männing,

Kaiserstraße 82 (früher Zähringerstraße 108),

empfiehlt **alle Arten** von **Gemüse, Blumen, Feld-, Gras-** und **Waldsamen,** in **garantirt keimfähiger** und **ächter Waare.**

J. Sommer, Weinhandlung,

Freiburg i. B., Filiale Müllheim i. B.,

offerirt **guten Traubenwein** unter Garantie der Reinheit und Aechtheit zu 35 Pfg. per Liter.

Prima Schnittwein (d. i. gezuckerter und verbesserter Traubenwein) zu **25 Pfg. per Liter** ab Freiburg.

— Versandt von 50 Liter an, Fässer leihweise. —

Ziel 3 Monate. (850

Süddeutsche Annoncen-Expedition,

Hirschstrasse 42,

Karlsruhe.

Billigste Inseraten-Vermittlung für alle Zeitungen. (1891

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (1692

Oscar Beier,

Kaiserstrasse 141, nächst dem Marktplatz.

Baumwollene Strumpflängen

in großer Auswahl und solider Waare bei (2662

Th. Benda,

Kaiserstraße 96.

Alle Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumensämereien

empfiehlt zur jetzigen Frühjahrs-Aussaat in nur ächter und keimfähiger Waare die Samenhandlung

C. Frohmüller,

32 Erbprinzenstraße 32,

am Ludwigsplatz. 2796

Obst-Wein.

Unterzeichneter hat 1400 Liter reinen, hellen 1888er, guten **Obstwein zu verkaufen** und kann jeden Tag gefaßt werden. Probe vom Faß.

G. Rügner,

2762) Lachnerstraße 5. 2. Stock.

Schultaschen, Schieber, Strickkörbchen, Fleischknäule Notizbücher

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Bazar Raupp

Karl-Friedrichstraße 3.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.